

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **58 (1949)**

Heft 38

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Fachorgan für Hotellerie und Fremdenverkehr

INSERATE:
Die einspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 60 Cts. Reklame
Fr. 2.— per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 9.—, vierteljährlich
Fr. 5.—, monatlich Fr. 2.—, Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich
Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff.
Postcheck- und Girokonto: V 85. Téléphone 5 86 90.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Achtundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-huitième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôtelières

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 60 cts., réclames fr. 2.— par
ligne. Rabais proportionnelle pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisses: douze mois 15 fr., six mois 9 fr., trois mois 5 fr., un
mois 2 fr. — Pour l'étranger abonnement direct: 1 an 20 fr.;
6 mois 11 fr. 50; 3 mois 6 fr. 50; 1 mois 2 fr. 50. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 5 86 90.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

N° 38 Basel, 22. September 1949

Erscheint jeden Donnerstag · Paraît tous les jeudis

Bâle, 22 septembre 1949 N° 38

Gestern 17.30 — heute 12.15

Die englische Pfundabwertung und ihre Auswirkungen auf den schweizerischen Fremdenverkehr

Ein erwarteter, aber folgenschwerer Schritt

Das vergangene Wochenende hat uns die in Wirtschaftskreisen längst prophezeite — von offizieller Seite aber bis zum letzten Augenblick hartnäckig dementierte — Abwertung des englischen Pfundes gebracht. Kaum von der Dreierkonferenz in Washington zurückgekehrt, verkündete Sir Stafford Cripps die Änderung der Dollar-Pfund-Relation von \$ 4.03 auf 2.80. In Schweizerfranken ausgedrückt bedeutet das eine Senkung des offiziellen Pfundkurses von Fr. 17.30 auf 12.15.

Man kann nicht behaupten, dass die Pfundabwertung überraschend kam. Seit Monaten schon lag sie gewissermassen in der Luft. Die Gerichte über eine bevorstehende Wechselkursänderung in England behaupteten sich hartnäckig, und alle Dementis, mochten sie noch so kategorisch sein, konnten die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, dass der Absatz britischer Exporte auf den Weltmärkten steigenden Schwierigkeiten begegnete, die britischen Währungsreserven trotz Marshall-Plan-Hilfe immer mehr zusammenschmolzen und das Vertrauen in das Pfund weitherum erschüttert war. Aus solchen Überlegungen heraus hatten wir, bereits in Nr. 28 der Hotel-Revue vom 14. Juli die Andeutung fallen gelassen, die Macht der Verhältnisse könnte sich eines Tages stärker erweisen als alle schönen Beteuerungen von Regierungssseite, an der gegenwärtigen Wechselkursrelation Pfund/Dollar unter keinen Umständen zu rühren. Nun ist die Änderung dieser nur dank dem Mittel der Devisenzwangswirtschaft künstlich hochgehaltenen Relation und damit die Abwertung des englischen Pfundes über Nacht zur Tatsache geworden.

Die währungspolitische Kursänderung Grossbritanniens stellt ein Ereignis von weltwirtschaftlicher Bedeutung dar. Zum zweitenmal innerhalb 18 Jahren hat sich das Pfund eine schwere Amputation gefallen lassen müssen. Das Livre Sterling besitzt heute noch knapp die Hälfte seines Goldwertes vor dem 20. September 1931. Wie damals, hat es die Abwertung von Währungen anderer Länder mit sich gezogen. Bereits folgten dem englischen Beispiel Dänemark, Norwegen, Irland, Australien, Südafrika, Indien, Ägypten und Israel, und zur Stunde, da diese Zeilen in Druck gehen, steht auch eine Abwertung des holländischen Guldens, des französischen Francs und der schwedischen Krone zur Diskussion. Belgien und Italien scheinen einstweilen noch keine prononcierten Abwertungsgelüste an den Tag zu legen, obschon sich auch in diesen Ländern eine etwelche Korrektur der neuen Wechselkursrelationen aufdrängen könnte.

Vorspiel für eine Liberalisierung des Welthandels?

Angesichts des durch die Pfundabwertung ausgelösten «Erdrutsches der Währungen», wäre man versucht, Parallelen zur Lösung des Pfundes vom Golde im September 1931 zu ziehen. Während aber die damalige Abkehr Englands vom Goldstandard einem regelrechten Abwertungswettlauf rief, der in der Dollarabwertung im Jahre 1933 um volle 40% seinen tragischen Höhepunkt erreichte,

so scheint doch die neue Pfundabwertung nicht im Zeichen jenes weltwirtschaftsfeindlichen Geistes nationaler Konjunkturpolitik zu stehen, der die Signatur der dreissiger Jahre bildete. Die englische Abwertung erfolgte vielmehr im vollen Einvernehmen mit Amerika, das wohl in dieser Massnahme eine unerlässliche Voraussetzung der Wiederherstellung normaler Währungsverhältnisse in Europa erblickt und im Zehnpunkte-Programm der Washingtoner Dreierkonferenz Beweise für seine Bereitschaft zur Förderung der weltwirtschaftlichen Zusammenarbeit geleistet hat. Jedenfalls würde sich Amerika kaum bereit finden, private Investitionen in England und Übersee zu fördern, ohne dass durch eine internationale Währungsvereinbarung für solche private Investitionen die risikomässigen Voraussetzungen geschaffen würden. Aber auch im Zuge der Finanzhilfe des Marshallplanes könnte Amerika kein Interesse daran haben, gewaltige Mittel in ein Fass ohne Boden zu schütten. Positiv zu werten ist auch die grundsätzliche Bereitschaft Amerikas und Kanadas, durch Vereinfachung des Zollverfahrens das Herinströmen von Gütern von Grossbritannien zu erleichtern, wie die Erkenntnis, dass hohe Zolltarife mit der Stellung der Gläubigerländer unvereinbar sind, weshalb bei weiteren Tarifverhandlungen eine Herabsetzung der Tarifansätze in Erwägung zu ziehen sei. Wenn seinerseits Grossbritannien in Washington einen Plan zur Liberalisierung des intereuropäischen Handels und der intereuropäischen Zahlungen unterbreite, so ist es nicht ganz ausgeschlossen, dass dieses Versprechen im Hinblick auf die bevorstehende Währungsabwertung gemacht wurde und in Praxis sukzessiven Abbau der englischen Devisenzwangswirtschaft bedeu-

tet. Vom gesamtschweizerischen Standpunkt aus gesehen, müsste somit die Pfundabwertung nicht allzu tragisch genommen werden. Eine Reihe ausländischer Währungen war gegenüber dem Schweizerfranken effektiv überhöht. Wenn nun im Gefolge der englischen Pfundabwertung eine Beseitigung der überhöhten Wechselkursparität erfolgt und dadurch die Weltwirtschaft ohne Zwang zur Aufrechterhaltung künstlicher Eingriffe eine neue Gleichgewichtslage auf Grund stabiler Währungen findet, so kann man eine solche Entwicklung nur begrüssen. Darum scheint man auch im Bundeshaus die neue Situation mit Ruhe zu betrachten.

Hotellerie und Fremdenverkehr in schwerer Bedrängnis

Für die schweizerische Hotellerie entsteht durch die Pfundabwertung indessen eine ganz neue Sachlage. Die Senkung des Pfundkurses um 31% bedeutet für den englischen Gast eine mehr als 40prozentige Verteuerung der Auslandsreisen, die sein Ferienbudget tiefgreifend beeinflussen wird. Ohne Zweifel wird daher der starke Ferienandrang englischer Gäste nach der Schweiz nachlassen und der englische Gast in vermehrtem Maße danach trachten, seine Ferien dort zu verbringen, wo er preislich die günstigsten Bedingungen findet. Andererseits wird damit auch der Grund zur Kontingentierung des englischen Reiseverkehrs nach der Schweiz in Wegfall kommen. Es wäre daher nur logisch, wenn England den Reiseverkehr generell frei gäbe. Eine Gefährdung seiner Devisenbilanz hätte es nach Herstellung einer neuen währungspolitischen Gleichgewichtslage nicht zu befürchten, und darum muss man hoffen, dass wenigstens die administrativen Bewirtschaftungsmassnahmen im Reiseverkehr dahinfallen werden. Jedenfalls sollten unsere Behörden bei der englischen Regierung in diesem Sinne vorstellig werden.

Da England für die Schweiz kein spezifisches Reiseland ist, so wird die Verbilligung der bis anhin teuren Ferienaufenthalte in England unseren Ausreiseverkehr nach diesem Lande kaum stark beeinflussen. Ganz

Sektionspräsidenten-Konferenz

Donnerstag, den 29. September 1949, vormittags 11 Uhr, im Hôtel de Fribourg in Fribourg

Traktanden:

1. Neuordnung der Versicherungen.
2. Orientierung über die Hotelrenewungsaktion auf Grund der Besprechungen mit Herrn Direktor O. Zipfel, Delegierter des Bundesrates für Arbeitsbeschaffung.
3. Revision der Trinkgeldordnung.
4. Orientierung über den Reiseverkehr aus dem Ausland und die durch die neuen Währungsabwertungen geschaffene Lage.
5. Ermächtigung zur Neuregelung administrativer Fragen der Hotela und der Familienausgleichskasse.
6. Diverses:
 - a) Eidgenössische Preiskontrolle;
 - b) Hotelbedürfnisklausel;
 - c) Werbung für die International Hotel-Association;
 - d) Kurzbericht über die Hotelfachschule;
 - e) Allfälliges.

Die Verhandlungen beginnen um 11 Uhr vormittags und werden gegen Abend hin beendet sein, so dass es den Teilnehmern möglich ist, mit den Abendzügen wieder die Heimreise antreten zu können.

Jeder Sektion steht es angesichts der Wichtigkeit der Traktanden frei, neben dem Präsidenten oder dessen Stellvertreter noch ein weiteres Mitglied zu entsenden.

In dieser Ausgabe:

Hoteltechnik

Nr. 3 2. Jahrgang 1949

Intervention in Bern wegen der Pfundabwertung

Unser Zentralpräsident, Herr Dr. Franz Seiler, hat sofort nach Bekanntwerden des englischen Abwertungsbeschlusses und der durch die Pfundabwertung ausgelösten Abwertungswelle den Chef des Eidgenössischen Departementes, Herrn Bundesrat Dr. R. Rubattel, telegraphisch und schriftlich darauf aufmerksam gemacht, dass die Ereignisse auf den Devisenmärkten für den Fremdenverkehr und für alle mit ihm und mit der Hotellerie verknüpften Kreise unserer Bevölkerung eine ernste Lage geschaffen haben. Die Länder mit abgewerteter Währung erhalten infolge der im Vergleich zur Schweiz günstigeren Wechselkurse mit einem Schlag einen bedeutenden Konkurrenzvorsprung, während andererseits die Abwanderung des Schweizer Gastes ins Ausland zwangsläufig gefördert wird. Zwecks Verhütung schweren, nicht wieder gutzumachenden Schadens, drängt sich dringend eine Lösung auf, wonach zum Ausgleich der entscheidenden Wechselkursdifferenzen im Fremdenverkehr in irgendeiner Form, die erforderliche Anpassung herbeizuführen wäre. Dies ganz besonders auch im Hinblick auf die Sicherung genügender Beschäftigung aller direkt oder indirekt abhängigen Wirtschaftsgruppen unseres Volkes.

Unser Zentralpräsident ersuchte den Chef des EVD, um eine Gelegenheit zur konferenziellen Erörterung der Problematik und insbesondere zur Prüfung der Frage, was unter den gegebenen Umständen zur Erhaltung der durch Währungsmassnahmen gefährdeten Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Hotellerie vorgekehrt werden kann.

andere aber, wenn nun die wichtigsten Reiseländer, Frankreich und Italien, ebenfalls eine Wechselkursanpassung vornehmen sollten. Dann sähe die Schweiz ihre Konkurrenzstellung mit einem Schlag in doppelter Weise verschlechtert: Für den Ausländer würden wir auch in bezug auf die Hotelpreise eine Preisinsel, und für die Schweizer nähme der Hang, ins Ausland zu reisen, erst recht zu. Wenn auch anzunehmen ist, dass die Abwertung in den beiden letztgenannten Ländern nicht das Ausmass der englischen annehmen wird, so würden ihnen doch eine Wechselkursenkung grösseren Ausmasses einen gewaltigen währungspolitischen Konkurrenzvorsprung sichern. Leider ist eine solche Währungsanpassung*) Frankreichs und Italiens zu befürchten. Bisher konnte die Schweizer Hotellerie preislich im Konkurrenzkampf mit diesen Ländern bestehen, freilich nur unter Inkaufnahme einer anormal komprimierten Gewinnmarge. Eine Senkung der Hotelpreise könnte somit nicht ohne Gefährdung des finanziellen Gleichgewichtes der Betriebe erreicht werden. Unsere Behörden werden daher nicht darum herumkommen, auch ihrerseits gewisse Anpassungsmassnahmen ins Auge zu fassen. Diese brauchen nicht unbedingt währungspolitischer Natur zu sein. Man hat in Bern während den letzten Jahren mit einem jeder Voraussicht ermangelnden, einseitigen Protektionismus das schweizerische Lebenskostenniveau emporgetrieben, und die gleichen Behörden bemühen sich jetzt, insbesondere auch mit dem

*) Sie ist inzwischen für Frankreich bereits Tatsache geworden.

bekanntes Stabilisierungsabkommen, jede natürliche Rückbildung durch vollmachterechtlich gestützte Praktiken zu verhindern, also die Lebenskosten möglichst hoch zu «stabilisieren». Für die Hotellerie bedeutete diese Politik ein schweres Handicap. Gebe man ihr und der ganzen Exportwirtschaft eine Chance, ihre Kosten den veränderten Verhältnissen anzupassen und verfallt man nicht, wie in den dreissiger Jahren, dem bequemen und eine Währungsanpassung unvermeidlich machenden Weg, durch zusätzlichen Binnenmarktschutz die Lage unserer

Die Präsidentenkonferenz im Zeichen grosser Probleme

Als in Einsiedeln die Delegierten den Zentralvorstand beauftragten, in der Versicherungsfrage eine Lösung zu suchen, und dieser beschloss, auf Ende September eine Sektionspräsidenten-Konferenz einzuberufen, um dieser die Ergebnisse seiner Bemühungen zur Beschlussfassung unterbreiten zu können, ahnte noch niemand, dass das Haupttraktandum, die Versicherungsfrage, durch ein anderes von noch viel grösserer Tragweite überschattet werden würde.

Die Abwertung des englischen Pfundes

und der Währungen all jener Länder, die im Gefolge der englischen Abwertung ebenfalls zu einer Währungsanpassung schritten, stellen unseren Fremdenverkehr und unsere Hotellerie in der Tat vor neue grosse Schwierigkeiten, die auf irgendeine Weise überwunden werden müssen. Wir haben an anderer Stelle auf den ausserordentlichen Ernst der Lage und auf die Notwendigkeit hingewiesen, dass zur Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit unserer Aussewanderer und insonderheit der Fremdenverkehrswirtschaft geeignete Massnahmen ergriffen werden müssen. Die Sektionspräsidentenkonferenz wird Gelegenheit zu einer eingehenden Prüfung der Lage und der sich vom Standpunkt der Hotellerie aufrägenden Schritte bieten. Darum darf auch erwartet werden, dass die Konferenz in Freiburg von sämtlichen Sektionen des SHV. beschickt sein werde.

Wir haben Punkt 4 der Traktandenliste vorgenommen, weil der Gang der Ereignisse ihn unwillig in den Vordergrund gerückt hat. Das soll aber nicht heissen, dass den übrigen Fragen nur mehr nebensächliche Bedeutung zukomme. Im Gegenteil, auch sie sind für die Ertragsfähigkeit und für die Zukunft der Hotellerie von essentieller Wichtigkeit.

Beginnen wir in der Reihenfolge der Traktandenliste mit dem zu treffenden

Entscheid in der Versicherungsfrage

Die letzte Delegiertenversammlung hatte mit grossem Erstaunen von der Haltung und dem Vorgehen der Versicherungsgesellschaften, die in schroffer und einseitiger Weise den Vergünstigungsvertrag, der sie seit über 30 Jahren an den Schweizer Hoteller-Verein band, gekündigt hatten, Kenntnis genommen. Der Zentralvorstand wird in der der Präsidentenkonferenz vorangehenden Sitzung zu den letzten dem SHV. unterbreiteten Vorschlägen Stellung nehmen, um den Delegierten über alle sich bietenden Möglichkeiten Bericht erstatten zu können und sie in die Lage zu versetzen, einen Entscheid in voller Kenntnis der Sachlage treffen zu können.

Hotellerneuerungsaktion

Anlässlich der Delegiertenversammlung hatte der Delegierte des Bundesrates für Arbeitsbeschaffung, Herr Direktor O. Zupfel, ganz besonders die Bedeutung unterstrichen, die der Erneuerung der Hotels und Kurbäder im Rahmen von allfälligen zu treffenden Arbeitsbeschaffungsmassnahmen zukommt. Er erinnerte bei dieser Gelegenheit an die vom SHV. auf diesem Gebiete schon früher gemachten Anstrengungen und wies auch auf die neuen Besprechungen hin, die zwischen den Behörden einerseits, der Schweiz. Hotellerhand-Gesellschaft und dem Schweizer Hoteller-Verein andererseits stattfanden mit dem Ziele, bei der Wiederaufnahme der Hotellerneuerungsaktion gerüstet zu sein. Herr Direktor Zupfel hob im speziellen hervor, dass bei einer neuen Arbeitsbeschaffungsaktion diejenigen, die zuerst kommen, auch in erster Linie berücksichtigt würden.

Für die Schweizer Hotellerie gewinnt eine Hotellerneuerungsaktion besondere Bedeutung dadurch, weil die ausländische Hotellerie dank der Marshallplanhilfe in bezug auf die Erneuerung einer Unterstützung teilhaftig wird, die ihr gegenüber den schweizerischen Betrieben auf längere Sicht einen bedeutenden Konkurrenzvorsprung sichert. Wir dürfen deshalb unsererseits keine Anstrengung scheuen, und die Berichterstattung über dieses Traktandum wird die Sektionspräsidenten davon überzeugen, dass es für jeden einzelnen Hoteller notwendig ist, alle Vorarbeiten für die dringlichsten Renovationen zu treffen, um bereit zu sein, wenn die Stunde für die Hotellerneuerung im Rahmen neuer Arbeitsbeschaffungsmassnahmen schlägt.

Neuregelung administrativer Fragen der Hotels und der Familienausgleichskasse

Unsere Geschäftsleitung trachtet andauernd danach, jede Möglichkeit einer rationellen Gestaltung der Arbeit und der Verminderung der Unkosten der gesamten Verbandsorganisation auszuschnüpfen. In diesem Sinne wird die Leitung der Hotels über die in Aussicht genommenen Massnahmen Bericht erstatten.

Revision der Trinkgeldordnung

Die Union Helvetia hat bekanntlich auf den 31. Oktober 1949 die bestehende Trinkgeldordnung gekündigt. Die daraufhin eingeleiteten Unterhandlungen zwischen den Delegationen der vertragschliessenden Parteien verliefen indessen ergebnislos. Die Union Helvetia hält an ihrem Revisionsbegehren in den hauptsächlichsten Punk-

exportorientierten Wirtschaft und im besonderen des Fremdenverkehrs noch weiter zu erschweren.

Unsere Mitglieder möchten wir darauf aufmerksam machen, dass die durch die neuen Währungsabwertungen entstandene Situation anlässlich der bevorstehenden Präsidentenkonferenz Gegenstand eingehender Erörterungen bilden wird, wobei auch eine Reihe von Detailfragen, die wir hier nicht streifen konnten, zur Sprache gelangen dürften.

ten fest. Aus diesem Grunde muss die Frage der Präsidentenkonferenz vorgelegt werden.

Der Zentralvorstand ist von der Notwendigkeit einer Revision der geltenden Trinkgeldordnung nicht überzeugt, da diese erst seit 2 Jahren in Kraft ist und die bisherigen Erfahrungen nicht derart sind, um heute schon wieder eine Revision mit umwälzenden Neuerungen durchzuführen. Ausserdem würden die von der Union Helvetia angebrachten Forderungen neue Komplikationen bringen und den bürokratischen Formelkram

Erster Rückblick auf die französische Fremdenverkehrssaison

(Von unserem Pariser Korrespondenten)

Devisensegen als erfreuliches Fazit

Während sich die Laubbäume im „Bois de Boulogne“ schon zusehends rötlich färben und die Tropenhitze, die monatlang über Paris brütete, durch die ersten lang erwarteten Regengüsse gekühlt wurde, neigt sich die Rekrutensaison sichtlich ihrem Ende zu. Zwar ist es verfrüht, schon irgendwelche Ziffern über die Gesamtfrucht der französischen Fremdenverkehrs in diesen drei, vom Wetter so ausserordentlich begünstigten Monaten zu veröffentlichen. Doch geht man sicherlich nicht fehl in der Annahme, dass die von der ECA Mission in Paris und ihrem Chef, dem verkehrserfahrenen Colonel Pozei geschätzten, auch von französischer Seite vorausgesehenen 3 Millionen ausländischer Besucher in diesem Jahre nicht nur erreicht, sondern überschritten werden. Schon heute kann Frankreich als positives Fazit aus diesem Teil seines unsichtbaren Exports eine *namhafte Anreicherung seines Devisenfonds* verzeichnen. Ein Anhaltspunkt für diese Anreicherung bietet u. a. der Ausweis der „Bank von Frankreich“, auf dessen Aktivseite am 8. September ein Betrag von nahezu 60 Milliarden französische Franken an Vorschüssen und Überweisungen der Bank an den französischen Devisenstabilisierungsfonds figurieren. Legt man für diesen Betrag einen Dollarkurs von 330 französischen Franken zugrunde und rechnet man bis Ende September mit einer weiteren Zunahme von nur 5 Milliarden französischer Franken, so würde man bereits heute zu einer *Devisengesamt-einnahme* der Bank von Frankreich gelangen, die mindestens einen Betrag von 200 Millionen Dollar entspricht. Hieran entfallen natürlich auch Einnahmen, die nicht unmittelbar aus dem Fremdenverkehr stammen. Aber es kann keinem Zweifel unterliegen, dass der Betrag von 200 Millionen Dollar oder 800 Millionen Schweizerfranken tatsächlich bis Ende des Jahres als alleinige Ausbeute des „unsichtbaren Exports“ in die Kassen der Bank von Frankreich fliessen wird.

Es ist auch verfrüht, auf die *devisenpolitischen Folgen* dieser enormen Steigerung des unsichtbaren Exports unseres westlichen Nachbarlandes einzugehen. Sie werden sich nicht nur, wie bereits die von der französischen Regierung im Laufe der letzten Wochen beschlossenen Lockerungen der Devisenzwangsvorschriften für neue Kapital-Investitionen und die Aufhebung gewisser Einfuhrkontingente zeigt, im französischen Aussenhandel und in der Aktivierung der Zahlungsbilanz, sondern auch in den unmittelbaren Beziehungen touristischer Natur zu den Nachbarstaaten Frankreichs, also insbesondere zu der Schweiz, zu Belgien und Italien äussern. Es steht zu hoffen, dass schon vom 1. Oktober an eine *Erhöhung der Zuteilungen an Fremdevisen* für Reisen in die betreffenden Länder Platz greift und dass insbesondere die Schweiz, vorläufig allerdings nur im Rahmen der zur Verfügung stehenden Reisekontingente, auf eine Behebung des Herbst- und Winterreiseverkehrs aus Richtung Frankreich rechnen darf. (Inwieweit diese Erwartung angesichts der Abwertung des französischen Francs in Erfüllung geht, bleibt abzuwarten. Die Red.) In diesem Zusammenhang darf bestätigt werden, dass die Nachfrage nach Reisefranken sich auch im September befriedigend anlässt, und dass sich das neue Reiseabkommen reibungslos eingepiegt hat.

Die Kehrseite der Medaille

Bei aller Anerkennung, die man den propagandistischen Bemühungen des französischen Touristenkommissariats und der französischen Hotellerie zollen darf, und bei aller Bewunderung für die tadellose Abwicklung des französischen Verkehrs nicht nur auf der Schiene, sondern auch auf der von den letzten Benzinrestriktionen befreiten Landstrasse darf man ein gewisses *Unbehagen* dieser numerisch so glanzvollen Fremdensaison nicht übergehen. Steigender Verkehr bedeutet steigenden Fussfall nicht nur volkswirtschaftlich wertvoller, devisen- und umsatzbringender Gäste, sondern auch das ständige Einsickern unlauterer Elemente, insbesondere nach den grossen Städten. In den Monaten Juli und August hat die Unsicherheit auf öffentlichen Strassen und Plätzen, besonders im nächtlichen Paris, stark zugenommen, dass die französischen Behörden — nachdem sie allzulang gezögert haben — dem sich immer breiter machenden Gangstertum durch Erlass eines Sondergesetzes,

vergrössern. Je mehr man in dieser Richtung weiterfährt, desto mehr schwinden die Chancen, dass die Vorschriften gewissenhaft eingehalten werden, womit die vorgeschlagene Revision den Interessen der vertragschliessenden Parteien zuwiderlaufen würde. Der Zentralvorstand vertritt daher den Standpunkt, dass grundsätzlich die bisherige Trinkgeldordnung zu verlängern sei. Die Präsidentenkonferenz wird sich darüber auszusprechen haben, ob sie den vom Zentralvorstand bis dahin getroffenen Standpunkt billigt und welche Richtlinien sie für die weiteren Verhandlungen befolgt sehen möchte.

Verschiedenes

Mit den erwähnten Geschäften ist die Traktandenliste nicht erschöpft. Die Verbandsleitung wird über Fragen, die mit der Freikontrolle und der Hotelbetriebsklausel zusammenhängen sowie über die Werbung für die International Hotel-Association orientieren, und ein kurzer Bericht über die Hotelfachschule wird Gelegenheit bieten, sich über die Fragen auszusprechen, die berufliche Ausbildung beschlagen.

Diese wenigen Bemerkungen über die Traktanden der Sektionspräsidentenkonferenz dürften genügen, um die Verhandlungen vom 20. September in Freiburg in ihrer ganzen Bedeutung hervorzuheben. Noch selten sah sich die Schweizer Hotellerie vor Problemen von so grosser Tragweite gestellt, wie das heute der Fall ist. Die Verbandsleitung legt daher grösstes Gewicht darauf, die Meinung der Sektionen kennenzulernen. Sie erwartet einen geschlossenen Aufmarsch der Sektionspräsidenten am 29. September in Freiburg und hofft, dass über dieser Fühlungnahme ein guter Stern walten möge.

+

Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Peter Schild-Abegglen

Hotel Bellary, Grindelwald

im 70. Altersjahr, nach langer, geduldig ertragener Krankheit in die ewige Heimat abberufen wurde.

Wir versichern die Trauerfamilie unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes der Zentralpräsident

Dr. Franz Seiler

volle Tendenz zur Ausbeutung des Gastes, die der Touristenkommissar Ingrand beim letzten Vichy Kongress mit Recht vor aller Öffentlichkeit geistete und die zu bekämpften Verkehrs- und Touristikminister Pincars in einem kürzlichen Interview, das er einem Pariser Journalisten gewährte, als eine der vorzüglichsten Aufgaben des neuen „Centre National de Tourisme“ bezeichnete.

Wenn man schliesslich daran erinnert, dass auch die Austragung sozialpolitischer Konflikte auf dem Rücken des Fremdenverkehrs die Bequemlichkeit des Reisens in Frankreich immer wieder bedroht, dass — um nur zwei typische Beispiele zu nennen — sowohl die Tramfahrer von Marseille als die von Strassburg den Eröffnungsfeierlichkeiten, der in diesen Städten stattfindenden „Internationalen Messen“ dazu benutzen, um die Arbeit niederzulegen, so zieht man unwillkürlich Vergleiche mit anderen Touristenländern, in denen dies *nicht* möglich ist, und keiner wird es den objektiven Beobachtern des öffentlichen Lebens in Frankreich verdenken, wenn er die Ansicht äussert, dass die Normalisierung des politischen Denkens eine der Hauptvoraussetzungen für eine gedeihliche Entwicklung des Fremdenverkehrs ist.

Wir teilen durchaus nicht den Pessimismus einer Pariser Wochenschrift, die kürzlich vorausgesagt zu können glaubte, dass sich eine erhebliche Anzahl ausländischer Touristen im nächsten Sommer und vielleicht schon in diesem Winter vom Besuch Frankreichs abhalten lassen werde, weil sie entweder in Hotels oder beim Reiseverkehr übliche finanzielle Erfahrungen machen müssten, 90% aller Touristen, welche in diesem Jahr nach Frankreich kamen, nehmen Übervorteilungen, ja selbst persönliche Zwischenfälle, an denen sie unmittelbar beteiligt sind, nicht weiter tragisch. Wenn sich aber die Voraussage aller Fachleute im europäischen Fremdenverkehr bewahrheitet und vor jetzt ab lediglich Qualität und Komfort der Beherrschung und Restaurationsleistung, einschliesslich der Bequemlichkeit und Sicherheit des Reisens, bei an sich stabilisiertem Preisniveau im kontinentalen Wettbewerb den Ausschlag geben werden, so wird Frankreich sich die Lehren der Saison 1949 schon im kommenden Winter zu nutzen machen und dafür Sorge tragen müssen, dass sich das Reisen, das Wohnen und das Speisen in seinen Städten und Kurorten zum mindesten unter den gleichen materiellen und sozialen Umständen abspielt wie in anderen Ländern Europas. Sonst wird es auf die Dauer Enttäuschungen erleben, die sich nicht nur finanziell und kommerziell, sondern auch psychologisch und propagandistisch zugunsten anderer Reiseländer Europas auswirken. Dr. W. Bg.

Abermals Dürrehilfe?

„wf. Die „Schweizerische Bauernzeitung“ beginnt die Öffentlichkeit behutsam darauf vorzubereiten, dass die Trockenheit dieses Sommers für die Allgemeinheit auch finanzielle Folgen zeitigen werde. Mit der Begründung, dass die diesjährigen Dürrejahre als ausgezeichnete als diejenige des Jahres 1947, befinden sich bereits Eingaben und Anträge in Vorbereitung, um durch entsprechende Gestaltung der Produzentenpreise einerseits und der Futtermittelpreise andererseits einen Ausgleich für die witterungsbedingten Einbussen der Landwirtschaft zu erreichen. Wieweit die landwirtschaftlichen Wünsche darauf abzielen, Preisrückbildungen, die konjunkturell fähig wären, aufzuhalten, und wieweit eigentliche Preisobergrenzen angestrebt werden, lässt sich zur Zeit noch nicht mit Sicherheit sagen. Doch deuten sowohl das überraschende Hinaufschellen des Eierpreises als auch die unlängst erfolgte Heraussetzung der Kartoffelpreise darauf hin, dass im agrarischen Bereich *neue Auftriebstendenzen wirksam* sind.

Soweit die Preisgestaltung der behördlichen Mitwirkung bedarf, wird man gut daran tun, in vermehrtem Maße auf die *Gesamtsituation* der Landwirtschaft abzustellen. Ausgehend von Erscheinungen lokalen und regionalen Charakters, werden die Dürrefolgen offenbar auch dieses Mal vielerorts überschätzt. Man entsinn sich, wie schon einmal nämlich im Spätsommer 1947, die Lage als katastrophal dargestellt wurde; durch dringlichen Bundesbeschluss wurde Anfangs Oktober 1947 ein Kredit von 40 Millionen Franken vor allem für die Verbilligung zusätzlicher Importfuttermittel bereitgestellt. Aber die Verhältnisse besserten damals mit dem Eintritt nasser Witterung rasch; wenige Monate nach der Bewilligung des genannten Kredites schwamm man geradezu in wohlhabendem Futtermittel. Bezüglich der Milchherzeugung hörte man im Spätsommer und Herbst 1947 die pessimistischsten Prognosen; im Hinblick auf die zu erwartende Milchknappheit, von der man fürchtete, dass sie den Milchmangel der

Kriegsjahre in den Schatten stellen würde, entschloss man sich zu einer *Erhöhung des Produzentenmilchpreises um vier Rappen*. Herbstregen und milder Winter liessen den Milchfluss jedoch dermassen anschwellen, dass bereits im Februar 1948 die gesamte Rationierung der Milch und der Milchprodukte beseitigt werden konnte. *Trotz der raschen Normalisierung der Situation mussten Bund und Konsument die Dürremilchkrappen, die nach Überwindung der Dürrefolgen unverzüglich abgeschafft werden sollten, während der ganzen Jahre 1948 und 1949 weiterzahlen bis zum heutigen Tage.*

Mit diesen kleinen Reminiszenzen möchten wir die Lage nicht beschönigen, wohl aber die zuständigen Ämter zu etwelcher Zurückhaltung mahnen und einer Panikstimmung entgegenwirken. Dass die diesjährige Trockenheit den Ernteträgern teilweise Abbruch getan hat, sei durchaus nicht in Abrede gestellt. Man darf aber, von der Gesamtsituation ausgehend, nicht ausser acht lassen, dass die Getreideernte zufriedenstellend war; obwohl die Anbaufläche erneut zurückging, ist der Ertrag faktisch gleich gross wie im Vorjahre. Auch geriet die Heuernte durchaus ausgezeichnet. Die Trockenheit war — noch ausgeprägter als vor zwei Jahren — auf bestimmte Landesteile beschränkt; andere Landesteile blieben von Schä-



den überhaupt verschont. Der Milchfluss war in der ersten Jahreshälfte nicht geringer, sondern grösser als im Vorjahre, was den Produzenten bei den derzeitigen hohen Milchpreisen sehr zu statten kam, den Bund jedoch eine ansehnliche Anzahl zusätzlicher Milchverbilligungsmillionen kosten wird. Auch im Juli hat die trockene Witterung noch keinen fühlbaren Einfluss auf die Milchproduktion gehabt. Ein solcher machte sich erstmals im August bemerkbar. Die weitere Entwicklung hängt vollkommen von der Herbstwitterung ab. Dass das Emd weitherum so schlecht ausfällt, ist zweifellos schwerwiegend. Die unbefriedigende Kartoffelernte dürfte einkommensmässig durch die erwähnte Preiserhöhung jedoch weitgehend kompensiert sein. Unter solchen Umständen erscheint es einigermaßen fraglich, ob es wirklich angängig sei, im Hinblick auf die Trockenheitsschäden bereits von einer «neuen schweren Heimschung» der Landwirtschaft zu sprechen, wie es da und dort geschieht. U. I.

Auslandschronik

Marshall-Hilfsgelder für die britische Hotellerie

Die Riesensumme von 2 bis 2 1/2 Milliarden Dollar soll Grossbritannien zur Hebung seines Touristenverkehrs zur Verfügung gestellt werden. Diese Gelder sollen, wie der Unterstaatssekretär des amerikanischen Handelsministeriums, Mr. Whitney, mitteilte, aus Mitteln des Marshall-Plans genommen werden. Mr. Whitney befindet sich gegenwärtig zu einem kurzen Besuch in Grossbritannien, um hier über Mittel und Wege zu beraten, wie der Tourismus dazu beitragen könnte, das Dollar-Defizit Grossbritanniens zu verringern. Der amerikanische Diplomat hält es vor allem für notwendig, den Propagandafeldzug Grossbritanniens in Amerika bedeutend zu verstärken, um noch mehr amerikanische Touristen als bisher nach England zu ziehen. Allerdings müssten seiner Meinung nach mehr geeignete Hotelunterkünfte für amerikanische Touristen in Grossbritannien zur Verfügung gestellt werden. s. b.

Drohendes Chaos

In Kreisen der kleinen Hotel- und Pensionsbesitzer Grossbritanniens ist man über den Vorschlag für eine neue Lohnregelung stark erregt, die demnach für ihre Betriebe in Kraft treten soll. Es handelt sich hier um mehr als 5000 Hotels und Pensionen, die keine Schankenerlaubnis haben. In dem neuen Lohnvertrag sind 120 verschiedene Stufen vorgesehen. Danach sollen z. B. in London erhalten: Kellner: bei voller Verpflegung wöchentlich 3 Pfund 5 Schilling 3 pence, bei teilweiser Verpflegung 4 Pfund 8 Schilling, und ohne Verpflegung 5 Pfund. Für Zimmermädchen ist folgende Entlohnung vorgesehen: 3 Pfund 4 Schilling 3 pence bei teilweiser Verpflegung und 3 Pfund 10 Schilling 3 pence ohne Verpflegung, während Köche wöchentlich erhalten sollen bei voller Verpflegung 16 Pfund 10 Schilling 3 pence, bei teilweiser Verpflegung 9 Pfund 10 Schilling und ohne Verpflegung 7 Pfund 16 Schilling. Für

einen Chef de cuisine ist als Höchstgehalt ausser Wohnung und Verpflegung 9 Pfund 8 Schilling 9 pence wöchentlich vorgesehen. Die Arbeitswoche soll 48 Stunden betragen; jeder Arbeitnehmer, der in einem Unternehmen während eines Jahres 48 Wochen gearbeitet hat, soll zu einem Urlaub von 12 Tagen berechtigt sein.

Diese neuen Löhne sind anstelle der Entlohnungen in Vorschlag gebracht, die im Februar dieses Jahres den kleinen Hotel- und Pensionsbesitzern unterbreitet worden waren; gegen deren Durchführung sich aber ein solcher Sturm von Protesten erhob, dass das Arbeitsministerium sich schliesslich veranlasst sah, den Lohnplan zurückzuziehen. Aber auch mit dem jetzt veröffentlichten revidierten Lohnansatz stösst das Ministerium in Kreisen der zuständigen Hotelbesitzer auf härtesten Widerstand. Im ganzen Land sind wieder Protestversammlungen im Gange. Die British Hotels and Restaurants Association ist der Ansicht, dass die vorgesehenen Lohnregulierungen, falls sie wirklich in Kraft treten sollten, von einem grossen Teil der in Frage kommenden Hoteliers nicht eingehalten würden, da sie viel zu kompliziert seien. Ein Heer von wenigstens 500 Inspektoren würde zur Durchführungskontrolle der Bestimmungen notwendig sein. Das Fachblatt «Caterer and Hotel Keeper» befürchtet, dass mit der Durchführung der neuen Bestimmungen den kleinen Hotel- und Pensionsbesitzern das Chaos droht.

Bestandserhebung der italienischen Hotellerie

Das Staatskommissariat für den Fremdenverkehr hat kürzlich eine erste Erhebung veranstaltet, um festzustellen, über wie viele Hotelbetten Italien eigentlich verfügt, was angesichts des zu erwartenden grossen Zustroms von Reisenden im Heiligen Jahr zu wissen wichtig ist. Von den 91 Provinzen der Republik liegen jetzt die ersten Teilergebnisse für die wichtigsten Provinzen des Fremdenverkehrs vor, aus denen hervorgeht, dass das Land in keiner Weise auf einen grossen Fremdenzustrom eingerichtet ist.

In der Provinz Rom ist festgestellt worden, daß die Luxushotels von Rom insgesamt 1812 Betten verfügbar haben. In den Hotels der ersten Kategorie sind 4410 Betten verfügbar, in denen der zweiten Kategorie 4490 Betten, in denen der dritten Kategorie 2202 Betten, und in der vierten Kategorie 1052 Betten. Dazu kommen dann noch 5182 Betten, die in Pensionen zur Verfügung stehen, sowie 1493 Betten in einfachen Gasthäusern (Lokanden).

In dem grossen Fremdenverkehrszentrum von Neapel (einschliesslich Capri, Ischia usw.) wurden in den Luxushotels 468 Betten festgestellt, in der ersten Kategorie 2233, in der zweiten 2145, in der dritten 1774, in der vierten Hotelkategorie 2501 Betten, dazu 1443 Pensionsbetten, und endlich 1409 Betten in einfachen Gasthäusern.

Die Provinz Salerno mit den Fremdenverkehrszentren an der Küste von Amalfi usw. zählt 1481 Betten in Hotels erster Kategorie, 364 in der zweiten, 266 in der dritten, 158 in der vierten Kategorie, 146 Betten in Pensionen, und 1576 Betten in Lokanden; Luxushotels sind nach der amtlichen Erhebung in der Provinz Salerno nicht vorhanden.

Die Provinz Imperia, welche die grossen Fremdenverkehrszentren von San Remo usw. umfasst, zählt 615 Betten in Luxushotels, 1252 in Hotels der ersten, 1400 in solchen der zweiten, 1422 in der dritten, und 553 Betten in Hotels der vierten Kategorie, ferner 921 Pensionsbetten, und 843 Betten in einfachen Gasthäusern.

Die Provinz Forlì mit den grossen Adriabädern Rimini, Riccione, Cattolica usw. besitzt keine Luxushotels. In den Hotels der ersten Kategorie werden 420 Betten gezählt, in der zweiten 2348, in der dritten 1943, in der vierten 1214 Betten. Dazu kommen weitere 945 Betten in Fremdenpensionen, und 1781 Betten in Gasthäusern. Zwei grosse Hotels der Provinz befinden sich noch im Wiederaufbau, fünf sind noch schwer beschädigt, und 13 Hotels sind im Krieg vollkommen zerstört worden. Trotzdem besitzen die grossen Adriabäder heute mehr Betten als vor dem Krieg. D.

Römische Hotels klagen

Der Auslands-Touristen-Verkehr Italiens hat in dem jetzt zu Ende gehenden Sommer alles zu wünschen übrig gelassen. Während das französische Innenministerium in diesen Tagen die Anwesenheit von 3 1/2 Millionen ausländischen Touristen berichtet kann, ist nur ein Bruchteil der Auslands-Touristen, die man erwartet hatte, nach Italien gekommen. Wohl können sich die Sommerfrischen und Kurorte Italiens über mangelnden Besuch nicht beklagen. Aber das Publikum setzt sich vorwiegend aus einheimischen Gästen zusammen.

In Südtirol wird darüber geklagt, dass die Touristen aus den nördlichen Ländern, die früher den Weg über den Brenner nach Italien nahmen, heute — wenn sie überhaupt nach Italien kommen — den weniger umständlichen Weg über den St. Gotthard durch die Schweiz, oder den über die französischen Alpenpässe wählen. Aber es kommen wenig Ausländer. Am meisten sind noch Schweizer zu zählen. Aber diese kommen zwar in grossen Kraftwagen, oder in Gesellschaften, und geben wenig aus. Auch die Engländer kommen heuer noch mehr als sonst vorwiegend in Reisegesellschaften nach Italien. Der Fremdenzustrom aus Österreich hat seit der Abschaffung des Visumzwanges wohl ziemlich zugenommen, aber er betrifft im wesentlichen nur den kleinen Grenzverkehr. Ausserdem merkt man den österreichischen Touristen auch zu sehr an, dass sie aus einem Lande kommen, dessen wirtschaftliche Verhältnisse nicht zum Besten sind. Im übrigen fahren viel mehr Italiener heuer nach Österreich, wo sie billiger leben, als Österreicher nach Italien. Von den 60000 Ausländern, die Salzburg in den Monaten Mai-Juni registrierte, sollen nicht weniger als 15000 Italiener gewesen sein.

Am allerstärksten klagen die römischen Hoteliers über den mangelhaften Besuch. Nur die paar grossen Luxushotels an der «via Veneto» (Excelsior, Ambasciatori, Grand-Hotel) sind verhältnismässig gut besetzt. Bei ihnen handelt es sich aber mehr um ständige Gäste, die als Dauermieter wohnen, als um Touristen. Eine Umfrage in den Hotels erster Klasse ergab in den letzten Tagen folgende Präsenzsziffern: im «Hotel Royal» 4—10 Gäste, im «Hotel Londra» 4—6 Gäste, im «Hotel Washington» 2—6, im «Hotel Flavia» 12 bis 3 Gäste usw. Das «Hotel Ancora» steht so gut

Zweite höhere Fachprüfung im Kochberuf

Die Prüfungskommission für die Durchführung der höheren Fachprüfung im Kochberuf stellte anlässlich ihrer kürzlichen Sitzung in Zürich fest, dass sich für die im Oktober 1949 vorgesehene Prüfung eine ungenügende Zahl geeigneter Köche gemeldet hat.

Das Bestehen der Prüfung sollte das höchste Ziel des Schweizer Köches sein. Es gilt, das berufliche Niveau zu halten und zu vertiefen! Der Leistungswettbewerb erfordert für jeden strebsamen Koch das Erringen dieser höchsten Stufe seines beruflichen Könnens.

Es ist aus den eingangs erwähnten Gründen beschlossen worden, die zweite höhere Fachprüfung im Kochberuf auf den Herbst 1950 zu verschieben.

Die Kommission und mit ihr die Berufsverbände geben der dringenden Erwartung Ausdruck, dass sich für diese zweite Prüfung im Jahre 1950 genügend qualifizierte Anwärter für den Titel des diplomierten Köches interessieren werden. (Die Anmeldungen für die Prüfung sind an die Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe, Bahnhofstrasse 77, Zürich 1, zu richten.)

Der von der Schweiz. Hotelfachschule in Luzern vorgesehene Vorbereitungskurs wird vom 3. bis 8. Oktober 1949 zur Durchführung gelangen, sofern sich genügend Kursteilnehmer melden.

wie leer, das «Hotel Pandolfi» desgleichen. Auch erstklassige Pensionen wie die «Pension Fiume» stehen fast leer. Die «Pension Medici» meldet 34 leere Gastzimmer usw.

Hotel-Detektiv in Amerika

Ein Problem, ein Hotel mit 2500 Zimmern zu bewachen, ist in mancher Hinsicht schwieriger als der Schutz für die Bürger einer kleinen Stadt. Zehntausend Leute gehen durch die Türen des Hotels täglich ein und aus, und nicht alle von ihnen kommen in ehrlicher Absicht. Moderne Hotels haben ihre Hausdetektive; eine wichtige, möglichst unmerklich und unterirdisch sich abspielende Aufgabe ist ihnen zugeordnet.

Fünf Minuten nach Ankunft eines neuen Gastes ist der Hausdetektiv schon in der Lage, ziemlich genaue Angaben über ihn zu machen, — wo er herkommt, ob er per Flugzeug, Zug oder Auto gekommen ist; ob er geschäftlich oder zu Vergnügungszwecken im Hotel weilt. Es ist natürlich leicht, aus dem grossen runden Hut eines Gastes zu schliessen, dass er aus Texas oder einem anderen Cowboy-Staat stammt. Aber es ist gewiss nicht einfach — dazu ein New Yorker Hoteldetektiv in der Lage ist —, aus Ausserlichkeiten von Kleidung und Manieren zu schliessen, ob ein Gast früher in Harvard oder in Princeton studiert hat.

Eine Dame hat in der Halle des Hotels ihren wertvollen Pelzmantel neben sich gelegt. Ein Page kommt, ruft sie an Telefon. Sie lässt den Mantel liegen, geht in die Telefonzelle. Eine andere, ebenso elegante Dame setzt sich an ihren Platz; nach kurzen Minuten erhebt sie sich wieder, den Pelzmantel über ihrem Arm. An der Türe grüsst sie ein gut gekleideter Herr: «Würden Sie einen

We feel

that Salubra gives us better satisfaction and lasts longer than any other wall covering we have used.

New York City Hotel Manger

Gesucht

für die Winteraison in einfache Pension, älterer, selbständiger

Koch oder Köchin

leichte Stelle. Offerten mit Zeugnisakopien unter Chiffre K L 2890 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht ab evtl. 15. Oktober junge

Köchin neben Patron

(resp. Küchenchef)

Anmeldungen unter Angabe von Referenzen an Hotel Rössli, Metzingen.

Gesucht freundliche, ehrliche, saubere

Serviertochter

in gutrenommierten Landgasthof, Passanten-Speiserestaurant, zu baldigem Eintritt. Offerten mit Zeugnisakopien und Bild an Frau Surber, Gasthof zum Hecht, Pfäfers-Zürich.

Gesucht

KOCH

Jung., bestausgew., selbst. Kraft. Präzisionskond. in kl. Erstklass-Restaurationsbetrieb der Stadt Bern. Jahresstelle. Antr. Anf. Dez. Offerten mit Zeugnisakopien und Lohnansprüchen unter Chiffre S 894 V an Publicitas Bern.

Erfahrener, gewandter und tüchtiger Concierge sucht Stelle für Winteraison in mittleren Betrieb als

Concierge-Conducteur oder Alleinportier

Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre E C 2601 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Erfahren, gutausgewiesene

Kinderpflegerin

sucht Stelle. Eintritt ab 1. Nov. mögl. Offerten sind erbeten unter Chiffre K P 2895 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Der Fachmann spricht:

CREMEPULVER DAWA

ist ein Vertrauensprodukt und wird seiner ausgezeichneten Feinheit wegen vom Kenner immer wieder bevorzugt.

Und noch eines:

Fügen Sie den Rahm- und Dessertcremen etwas

VANILLINZUCKER DAWA

bei! Das macht diese besonders fein.

Crèmepulver DAWA mit Aroma Vanille, Chocolat und neutral, sowie

Vanillinzucker DAWA sind bewährte Erzeugnisse von

Dr. A. WANDER A. G., BERN
Telephon (031) 55021

Dewar's "White Label" SCOTCH WHISKY



Generaldépôt für die Schweiz:

Jean Haecky Import A.G., Basel

Gesucht

Chef-Pâtissier

für Ende Oktober nach England. Guter Kochenlohn nebst freier Station. Schritt. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Mr. T. Ward, Godiva Cafe, 39 Jordan Well, Coventry (Engl.).

Jüngling, mit guten Kenntnissen im Fach, sucht Stelle als

Hilfsbarman

in seriöses Etablissement in der deutschen Schweiz. Off. unter Chiffre P U 20300 L an Publicitas Lausanne.

Ankauf und Verkauf

von Hotel- und Wirtschaftsmobilien. Übernahme jede Liquidation. O. Locher, Baumgarten, Thun.

Zu verkaufen

Hotel-Zwilling

mit Einzelantrieb, Tischmodell, ca. 1011, Marke-Elechi, 220/380 Volt, wunderbare Maschine, neuwertig, umständelbar billig. A. Züger, Metzger, Winterthur, Telephon (052) 2 64 44.

Inserieren bringt Gewinn!

Sprachenkundiger

Hotelfachmann

mit langjähriger Praxis in Bank und Industrie, sucht entsprechende Betätigung. Offerten erbeten unter Chiffre H. P. 2814 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



UM- UND NEUGESTALTUNG IHRER HOTELRÄUME

Langjährige Erfahrung und Anpassungen an jedes Budget wird auch Ihre Wünsche realisierbar machen. Verlangen Sie bitte eine Unterredung.

MEER-MÖBEL BERN

Werkstätten für Möbel und Innenausbau, Effingerstrasse 21-23 - Tel. 2 86 86

Augenblick mit mir ins Büro kommen, Madame? Kein Aufsehen will der Hoteldetektiv, alles in Ruhe...

Vier Dinge sind es, die besonders die Aufmerksamkeit des Hoteldetektivs auf sich ziehen (abgesehen von Trunkenheit und lärmendem Benehmen). Da ist erstens der Mann, der unnötig viel sich in den Gängen des Hotels herumtreibt. Zweitens der Mann, der allzu laut und heftig streitet, mit seiner Frau oder wenn sonst. Nummer 3 ist der Gast, vorzüglich wenn er weiblichen Geschlechts ist, der allzu eifrig im Anspornen anderer, ihm fremder Gäste ist. Und Nummer vier ist jener, der leichtfertig Dinge aus dem Fenster fallen lässt; das klingt unverständlich, aber es ist erstaunlich, wieviele Hotelgäste ein Glas mit Wasser aus dem Fenster des 12. Stockes fallen lassen.

Wenn ein Gast das Hotel verlässt, wird sofort sein Zimmer daraufhin geprüft, ob er versehentlich oder nicht versehentlich etwas mitgenommen hat. Aufgabe des Hoteldetektivs ist es aber auch, die Ehrlichkeit der Angestellten zu prüfen, keine leichte Aufgabe bei grossen Hotels, die 1800 bis 2000 Angestellte beherbergen.

Saisonnottizen

New Yorker Hoteller auf einer Studienreise durch die Schweiz

Mr. Paul Getty von New York, eine der bekanntesten Persönlichkeiten der amerikanischen Hotellerie, befindet sich zurzeit auf einer Studienreise durch die Schweiz, um die gegenseitigen Beziehungen zwischen unserem Lande und den USA durch persönlichen Kontakt fördern zu helfen. Mr. Getty, der zu einem kurzen Ferienaufenthalt im Grand Hotel Brunnen weilte, ist Besitzer des Hotels Pierre, das mit seinen 42 Stockwerken und 700 Zimmern als das luxuriöseste Hotel von New York gilt.

Die Sommersaison am Bodensee

Ib. Auf der schweizerischen Seite des Bodensees und Untersees ist die Sommersaison mittelmässig ausgefallen. Die Zahl der Kurgäste und Übernachtungen blieb im allgemeinen unter derjenigen des Vorjahres. Dagegen waren die kurzfristigen Besuche durch Reisegesellschaften aller Art zahlenmässig bedeutend. Den Verkehr belebten auch die ständigen Sonderfahrten der schweizerischen Bodensee- und in der letzten Zeit auch Untersee-Dampfer aus deutsche Ufer, wobei anfangs nur der Halt auf der Insel Mainau gestattet war. In der letzten Zeit werden jedoch auch Überlingen und Meersburg angefahren, und von Romanshorn besteht ständige Fahrplanverbindung mit Friedrichshafen. Eine weitere Belebung brachte die Rembrandtausstellung in Schaffhausen, die vor allem den Schiffsverkehr auf dem Untersee und Rhein befruchtete, ferner die Ausstellung Napoleon III. auf Arenenberg am Untersee. Einen grossen Andrang von über zehntausend Personen erlebte Arbon mit seinem Seenachtsfest.

Weit grösser als auf der schweizerischen Seite gestaltete sich jedoch der Fremdenverkehr auf dem deutschen Bodenseeufer. Nicht nur der Vorkriegsmassenverkehr wurde erreicht, sondern

noch übertrafen. Es ist ganz eigentümlich, dass, trotz der Geldknappheit, den ganzen Sommer über und vor allem über das Wochenende jeweils der Verkehr sich staut. An der Meersburger Schlossbeleuchtung wurden 25000 Besucher gezählt und am grandiosen Sommerfest in Konstanz sogar 40000 Personen. Das sind Rekorde, die bisher nicht erreicht wurden. Für den Verkehr standen sämtliche Bodenseeschiffe und auch Sonderzüge jeweils bereit, der Tanz aus Karlsruhe an den Bodensee hatte sich eingeleigt und die grösste Frequenz wiesen und weisen weiterhin die Samstagabendfahrten mit Tanz auf dem Schiff auf. Zwei Spielbahnen sind in Konstanz und Lindau eröffnet worden, die Cabarets- und Tanzstätten haben ihre Tore alle wieder geöffnet und verzeichnen ständig Hochbetrieb. Es wird in dieser Hinsicht dem Besucher etwas geboten, was man auf der schweizerischen Seite weniger behaupten kann. Schweizerseits ist man natürlich auf Spielbanken und Tanzbars auch nicht sehr erpicht, es würde dies den Rahmen der natürlichen Idylle sprengen, was bedauert werden müsste. Einzig Kreuzlingen dürfte und könnte dem bekanntlich anspruchsvollen Besucher noch Vermehrtes bieten als Grenzstadtzentrum. Konstanz hatte im Jahre 1949 bis einschliesslich August rund 70000 Fremde mit 200000 Übernachtungen verzeichnet. Das ist für eine besetzte Stadt ein Rekord, der aber von Meersburg noch übertrafen wird. Die zahlreichen Fest-, Bodensee-, Trachten-, Heimat- und Herbstwochen — und wie diese Anlässe alle heissen — haben den betreffenden Ortschaften grosse Frequenzen und enorme Einnahmen gebracht. Diese Art „Kultur“-Wochen sollen nun bestehen bleiben, im Gegenteil, man rechnet noch mit einer weiteren Ausdehnung. Sie werden als eine neue Art Fremdenverkehrswerbung betrachtet und setzen für die betreffenden Ortschaften voraus, dass dem Besucher auch noch etwas Spezielles geboten wird. Besonders die Brezger Festwochen haben auch von der Schweiz sehr viel profitiert. Während der von deutscher Seite wieder eingeführte Pendelbahnverkehr Konstanz-Kreuzlingen wegen zu schlechter Frequenzen wieder eingestellt werden musste, nehmen die zwischenstaatlichen Besuche mit den Bodenseeschiffen immer mehr Ausdehnung an. Nachdem die Mainau, Meersburg und Überlingen auf der deutschen Seite von Schweizer Schiffen angefahren werden, wollen die Deutschen nun Gegenrecht halten. Die Militärregierung hat solche Gegenbesuche gestattet, von denen der nächste Rorschach gilt. Während der „Olma“ in St. Gallen vom 17. bis 23. Oktober werden täglich Sonderschiffe zu ermässigten Preisen von Friedrichshafen nach Romanshorn und Lindau nach Rorschach geführt und im Untersee rechnet man bestimmt damit, dass im nächsten Jahr wieder der Schiffsverkehr Reichenau-Schweizerufer hergestellt wird.

Der luzernerische Fremdenverkehr im August 1949

Hochfrequenzen

(ovb) Der August mit seinen Internationalen Musik-Festwochen brachte Luzern hinsichtlich der Zahl an Logiernächten nie vorher erreichte Höchstwerte. Gemessen am gegenwärtigen Bettenbestand (4300) war die Benützung seit Bestehen der

eidg. Fremdenstatistik noch nie so gut. Trotz eines weiteren Ausfalles auf den Logiernächten der Schweizer (22%), stieg dank eines neuerdings stärkeren Bestandes ausländischer Gäste die Zahl der im Berichtsmontat erfassten Logiernächte auf 133000. Einmal mehr muss aber auch in diesem Communiqué darauf aufmerksam gemacht werden, dass ausgezeichnete Frequenzen leider nicht gleichbedeutend sind mit guter Ertragslage. Die Preis- und Kostenscheren hat sich im Fremdenverkehrsgebiet vor allem für die Hotellerie recht ungünstig entwickelt und die Einnahme-Moyennes sind keineswegs der Geldentwertung entsprechend gestiegen.

Die durchschnittliche Bettenbenützung erreichte 101,3%. Die Aufenthaltsdauer ist dagegen im Durchschnitt wiederum etwas gefallen und betrug für den Schweizer 2,2 Tage, (im Vorjahre 2,4) und für Ausländer 3,5 Tage (unverändert). Das Frequenzbild des August trägt nach Nationen unterschieden dieselben Züge wie jenes des Vormonates:

Die Zahl der Briten, die am gesamten Ausländertotal 54% erreichten, ist neuerdings angewachsen; der Gewinn beträgt diesmal 14%. An zweiter Stelle stehen die Nordamerikaner, deren Frequenzzunahme volle 71% beträgt. Diese 16000 Logiernächte von Gästen aus den USA, vermögen denn auch trotz unerfreulicher Dämpfung auf andern Gebieten eine verhältnismässig günstige Beurteilung der nächsten Aussichten für die Zukunft zu rechtfertigen. Es folgen die Belgier, die ihren Frequenzstand gegenüber dem Vorjahresmonat knapp zu halten vermögen, während die im vierten Rang stehenden Franzosen einen Ausfall von 30% aufweisen. Rangmässig folgen Italien (Gewinn 45%), die Niederlande (Verlust 29%), Luxemburg und Deutschland.

Aus dem Leserkreis

Wo die Bürokratie die Hand im Spiele hält

Man schreibt uns:

V.) Kürzlich kam ich an einem Ferienort ins Gespräch mit zwei jungen Holländern. Daraus erfuhr ich, dass es ihnen in unserem Lande recht gut gefalle, auch die Hotellerie zu besuchen, seien erschwinglich; auch in bezug auf Aufnahme, Verpflegung und Bedienung könnten sie sich nicht beklagen. Das war die erfreuliche Seite des Gesprächs. Unerfreulich war einzig zu vernehmen, dass diesen ausländischen Feriengästen unsere Bürokratie einen Strich durch die Rechnung gemacht hatte; sie wussten nämlich über folgendes zu berichten:

Wir waren mit unserem kleinen Motorvelo — es handelt sich um die Velos mit Motorchen von 40 cm³ Inhalt, wie sie auch in der Schweiz immer häufiger anzutreffen sind — von Amsterdam mit dem Ziel Schweiz abgefahren. Sämtliche Grenzen passieren wir mit dem kleinen Vehikel ohne irgendwelche Anstände, so die Grenzen Belgiens, Luxemburgs und Frankreichs. Das Motorvelo wird uns auch in der Schweiz gute Dienste leisten, dachten wir, zumal das Schweizerfranken-Budget nicht allzu gross ist und wir die teuren Bahn-

HOTELFACHSCHULE SHV. LAUSANNE

Am 21. Oktober geht das Sommersemester zu Ende, Mitglieder unseres Vereins, die

Praktikanten oder Praktikantinnen

für Küche, Service, Bureau, Economat, Etage und Lingerie

für 5 Monate oder über die Winterferien bei sich aufzunehmen wünschen, sind höflich gebeten, sich an das Platzierungsbureau SHV., Av. du Théâtre 2, in Lausanne, zu wenden. Die Verteilung der Kandidaten geschieht in engster Zusammenarbeit mit der Schulleitung. Das Praktikum bildet einen wichtigen Bestandteil unseres Schulprogramms.

O. Schweizer, Direktor.

spesen für die Ausflüge hier sparen bzw. das Geld auf andere Weise ausgeben wollten. Daraus aber wurde nichts, und warum? „Motorfahrzeug-Ausweise zeigen“, hatte es an der Schweizer Grenze geheißen. „Motorfahrzeugausweise? — für das kleine „Pupferdinglein“ da. Sie machen wohl Spass“, bemerkten wir, an den Zollbeamten gewendet. „Ja, den Motorfahrzeugausweisen müssen Sie vorweisen und wenn Sie keinen solchen haben, so können Sie mit diesen Motorvelos die Grenze nicht passieren“, gab er uns zur Antwort. Und tatsächlich, wir konnten es nicht, ganz einfach deshalb nicht, weil wir keinen solchen besaßen und auch nie einen besitzen werden, denn für diese Kategorie Motorfahrzeuge gibt es keine Motorfahrzeug-Ausweise in Holland, und auch in Belgien, Luxemburg, Frankreich, Italien nicht. Für Fahrzeuge unter 50 cm³ Inhalt sind nämlich keine Motorfahrzeug-Ausweise nötig, steht schwarz auf weiss in den Abmachungen über den internationalen Motorfahrzeug-Verkehr geschrieben, die seinerzeit auch von der Schweiz in Genf unterzeichnet wurden.

ENZIAN APERITIF



köstlich, erfrischend, beliebt!



Gäste aus aller Welt

suchen die Schweiz zur Erholung auf. Das bedingte grösste Leistungsfähigkeit des Gastgewerbes. Die unsichtbare aber unerlässliche Grundlage ist ein spezialisiertes und doch übersichtliches Rechnungswesen.

Ruf Hotelbuchhaltung, handschriftlich oder maschinell, schafft stets Uebersicht ohne Mehrarbeit, durch Anpassung der Finanzbuchhaltung, Gästeverrechnung mit gleichzeitiger Erstellung rechnungsmässiger, Lagerkontrolle, Gedächtnisprotokolle, Sie erreichen kurzfristige Erfolgsrechnung und verheissene Feldispositionen. Auskunft, Prospekt, Expertenbesuch durch:

RUF-BUCHHALTUNG, ZÜRICH
Aktiengesellschaft Löwenstr. 19 Tel. 25 76 80
LAUSANNE, 15, Rue Centrale
Tel. 2 70 77



Gesucht

in Grosshotel von St. Moritz für Winterseason:

- Kassier
- Receptionnaire (Anfänger)
- 2 Journalführer
- 2 Kontrollreue
- 4 Bonasseurs
- 2 Glätterinnen
- 1 Barmaid
- 1 Obersaaltochter
- 2 Saaltöchter

Offerten mit Zeugnis und Photo unter Chiffre K 5 2615 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

BARMAID

gut präsentierend, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle in gediegenes, gutgehendes Bar-Stadt- oder Saison-plate. Offerten unter Chiffre G 8 5580 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Only from Scotland can true Scotch Whisky come



JOHNNIE WALKER

BORN 1810 — STILL GOING STRONG

Johnnie Walker is real Scotch Whisky at its very best

JOHN WALKER & SONS LTD., SCOTCH WHISKY DISTILLERS, KILMARNOCK
AGENTS: MESSRS. F. SIEGENTHALER LTD., 2, RUE ETZAZ, LAUSANNE, SWITZERLAND

Vente d'argenterie d'hôtel

En raison de fin d'exploitation, un lot important d'argenterie, divers grands services, tasses, plats ovales, plats ronds, légumes, cocottes, services de table, filtres à café, théières, etc., qualité massive d'avant-guerre, parfait état, à vendre à des prix très intéressants. Liste à disposition. Matériel exposé chez Charles Zenzli, avenue de Rumine 27, à Lausanne.

A la même adresse, à vendre une

Calendre électrique

marque Ferram, avec Ventilateur, dimensions 130 x 25 cm, conviendrait pour petit hôtel ou pension, garantie en parfait état de marche.

Der ideale Tee-Beutel ist aus Cellophan!

Millionenweise wird der halbovale

SICHTFILTER

jährlich verwendet. — Muster geschickt. Adressen von Sichtfilter-Lieferanten vermittelt der Alleinvertrieb:

K. Reininghaus
FABRIQUE DE SACHETTES ET FILTRES
La Tour de Salte
Abteil. für Grossvertrieb



WinterUNFALL

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Vergünstigungen

für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Einzelunfall-, Dritthaftpflicht- und Unfallversicherungen für das Personal.

Pension oder Ferienhaus

1800 m ü.M. Fr. 60000.— zu verkaufen. 17-20 Betten inkl. Inventar. Restauration ganzjährig betrieben. Evtl. sep. verpachtbar. Auskunft unter OFA 801 Z an Orell Füssl-Annoucen, Zürich 22.

Hotel-Restaurant

im Berner Jura zu verkaufen, ausgezeichnetes Geschäft in erster Lage in grosserer Ortschaft. Bahnhofhotell. Umsatz Fr. 90000.—, Anzahlung Fr. 50000.—. Für weitere Objekte schriftliche oder persönliche Anfragen an

HOTEL - IMMOBILIEN - ZÜRICH
P. Hartmann - Seidengasse 20 (früher Rennweg) - Tel. 23 63 64

Hotel Adler, Grindelwald

sucht für Winterseason (Dezember bis Ende März):

- 2 Saaltöchter
- Zimmermädchen, evtl. Anfängerin
- l. Lingere
- Officegouvernante-Kaffeeköchin
- Koch, Aide neben Chef
- Office- und Küchenmädchen

Offerten mit Lohnangaben, Zeugnis und Bild an Hotel Adler, Grindelwald.

Hotel-prospekte

übersetzt tadellos und preiswert ins Englische: Postfach 80, Vaduz (Liechtenstein).

Ungeziefer

jedlicher Art vertilgt mit Garantie zuverlässig, billig und diskret, überall in der Schweiz.

Otto v. Büren, Zürich statlich geprüft, Hartmurststr. 280, Tel. 27 70 89.

ASCONA

für Klinik, Arzt, Zahnarzt oder Kinderheim geeignete

12-Zimmer-Villa mit umfasst. Rundb. a. See und Berge zu verkaufen. Herrl. Sonnenterr. Nutz- u. Ziergarten davon könnte wertv. Bauland an der Hauptstr. veruast. werden. Neuinstall. Bäder, II. Kalt- und Warmwasser, Zentralheiz. Näh. durch Postfach 30, Ascona.

Zu verkaufen:

Registrierkasse

«National» wie neu, kl. Modell, mit Garantie 4 Services, total elektrisch. Evtl. Tausch. Automatische Abrechnung auf Coupons oder Streifen. Gültig. Offerten unter Chiffre Z 3 2614 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Oberkellner Barman

sucht für die Winterseason 1949/50 passende Stelle in kleineres Haus. Offerten unter Chiffre O B 2381 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Im In- und Ausland deutsch-gewiesener Mann, deutsch, franz., engl. und ital. in Wort und Schrift, wünscht Stelle als

Conciierge oder Conducteur

in Saison- oder Jahresstelle. Ausführender, vorh. Zusatzen unter Chiffre SA 2144 X an Schweizer Annoucen A.G., Basel 1.

Routinier Barpianist

Aldimunterhalter, internat. Ausführender, Repertoire: Chansons, Konzert, Tanz, guter Akk., pr. Okt. und Nov. nächstb. disponibel. (Berufserk.). Referenzen: M. Giovanni, Modern Nelly Bar, Ascona. Tel. 7 28 55.

Zimmermädchen

Italienerin, auch deutsch sprechend, sucht per sofort Stelle, auch privat. Hotel bevorzugt. Gute Referenzen vorhanden. Näheres Auskunft durch Rest. Sonne, Dürnten (Zch.). Tel. 2 38 44.

Sprachkundige Hotelsekretärin

sowie

2 Saaltöchter

suchen Engagement für Winterseason in mittelgrosses Hotel. Arosa und Davos bevorzugt. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre C E 2627 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Restaurant de Neuchâtel cherche pour 1er ou 15 octobre

Guisinier

Faire offres avec copies de certificats sous chiffre Z 3 2625 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Portier

sucht Jahresstelle als

Alleinportier

auf den 1. Oktober. 30jährig, deutsch und franz. sprechend. Besorge auch Heizung und kleinere Reparaturen. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre A E 2621 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

18- und 20jährige Tochter suchen Stelle als

Saallehrtöchter

und

Bureau-Anfängerin

Westschweiz bevorzugt. Off. unter Chiffre S B 2620 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per 1. Oktober oder nach Übereinkunft: tüchtige

Köchin

oder selbständiger Allein- oder in Jahresstelle. Offerten erbeten an die Verwaltung des Restaurants und Hospiz zur Heimat, St. Gallen. Tel. (071) 2 47 48.

Aber gewiss

nur bei in...

Heute noch aber spielt in unserem Land der alte Apparat in dieser Beziehung und es sind nach wie vor für die kleinen 40 cm³ Motorfahrzeuge spezielle Ausweise erforderlich, die je nach Kanton 40.— bis 70.— Franken kosten. Die Besitzer solcher Fahrzeuge ärgern sich übrigens schon lange über diese ihnen wiedererfindende Ungerechtigkeit, denn um eine solche handelt es sich hier ohne Zweifel. Man kann nämlich nicht internationale Abmachungen unterzeichnen, in denen die Bestimmungen lauten, dass für Motorfahrzeuge unter 50 cm³ keine Ausweise nötig sind, und diese, mit der Entschuldigung, man müsse zuerst das Gesetz bei uns hierüber revidieren, einfach ignorieren und täglich gegen diese Abmachungen verstoßen, und dazu noch Ausländern gegenüber! Die sonst tolerante Schweiz rückt damit bei unsern Nachbarn erheblich in die Ferne! Die Frage der Holländer an mich lautete denn auch dahingehend, warum sich denn die Schweiz nicht an die internationalen Abmachungen halte, wie es in ihrem Land und in andern Ländern auch der Fall sei. Es kommt nämlich in letzter Zeit viele Ausländer verschiedener Nationalität mit diesen Motorautos in die Schweiz, d. h. bis an die Grenze, wo ihnen dann nichts anderes übrigbleibt, als wieder umzukehren oder die Vehikel beim Zoll einzustellen. Es ist wohl überflüssig, speziell zu vermerken, dass man die Leute mit derartigen Schikanen verärgert. Wenn es sich auch mehrheitlich um sog. „kleine“ Feriengäste handelt, so sind auch diese bei uns sehr willkommen.

Die beiden Holländer unterrichteten mich auch davon, dass an diversen Reisebüros im Ausland kleine Schilder angebracht wurden, worauf vermerkt ist, dass Ferienreisende nach der Schweiz nicht mit Motorautos ohne Fahrzeugschein in unser Land einreisen könnten. So denken eben diese Leute, dann „blase uns die Schweiz!“ Schöne Propaganda das!

Veranstaltungen

Eine Jahresschau für das deutsche Hotel- und Gaststättengewerbe

In der Zeit vom 1. bis 9. Oktober findet in Hannover eine Leistungs- und Werbeschau für das deutsche Hotel- und Gaststättengewerbe und die Nahrungsmittelhersteller statt. Für diese Schau, die die Deutsche Messe- und Ausstellungs-A. G. gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft des Hotel- und Gaststättengewerbes im vereinigt

Wirtschaftsgebiet (Trizone) und unter Mitwirkung aller an dem gastronomischen Gewerbe und der Nahrungsmittelindustrie interessierten Wirtschafts- und Fachverbände durchgeführt, stehen die acht grossen Hallen des schönsten Ausstellungsgeländes Deutschlands mit über 50000 m² ge deckter Fläche zur Verfügung.

Es besteht kein Zweifel, dass auch Vertreter des Schweizer Gastgewerbes sich für diese Ausstellung, die vom Lebens- und Aufbauwillen des deutschen Hotel- und Gaststättengewerbes zeugen wird, interessieren werden.

Aus der Hotellerie

Ein Jubiläum

Am 20. September feiert Herr Mathé Hagen, Besitzer des Parkhotel in Locarno bei bester Gesundheit im Kreise seiner Familie seinen 75. Geburtstag. Wir gratulieren ihm herzlichst zu diesem Festtage.

Vor 60 Jahren hat Herr Hagen als Kellner seine Laufbahn begonnen, und zwar im weltbekannten Grand Hotel National in Luzern. Seine Lehr- und Wanderjahre brachten ihn an die französische Riviera, Ägypten, Holland und sogar nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Als dann kehrte Herr Hagen wieder nach der Schweiz zurück, wo er mehr als 10 Jahre im bekannten Hotel des Balances, bei Herrn Adolf Zähringer, als Oberkellner tätig war. Seine Vaterstadt Luzern hat es ihm so angetan, dass er sich in derselben mit seinem Bruder, Herrn Jean Hagen, derzeitiger Besitzer des Hotel Royal Westminister in Menton, selbständig machte und das Grand Hotel Europe erwarb, das in ein modernes Hotel umgebaut und von Engländern und Amerikaner sehr stark frequentiert wurde. Im Jahre 1908 verkauften die beiden Brüder das Grand Hotel Europe und Herr Mathé Hagen siedelte mit seiner jungen Gattin wieder an die französische Riviera nach Monte Carlo, wo er im Grand Hotel eine führende Stellung innehatte. Als dann erwarb er sich in Nizza das Hotel des Princes, das er im Jahre 1916 des ersten Weltkrieges wieder verkaufte, um sich dann in Locarno im Hotel du Parc definitiv niederzulassen, das er mit der Zeit gründlich umbaute und erweiterte, so dass das Park-Hotel Locarno heute dank seiner Initiative und Tüchtigkeit zu einem der bestgeführten Erstklasshotels der Schweiz zählt. Es sind nun über 30 Jahre her, dass Herr Hagen Besitzer des Park-Hotels ist.

Trotzdem Herr Hagen die Leitung seines Hauses seit einem Jahr seinem tüchtigen Sohne, Herrn Mathé, übertragen hat, kümmert er sich immer noch persönlich um das Wohl seiner Gäste, die jährlich wiederkehren, ein Zeichen, dass sie sich im tadellos geführten Park-Hotel sehr wohl fühlen.

Nicht vergessen wollen wir auch, dass er in seiner Gattin und seiner Tochter stets eine grosse Hilfe hatte und noch hat.

Mögen Herrn Hagen noch recht viele Jahre bester Gesundheit und auch weiterer geschäftlicher Erfolg, und damit ein in jeder Beziehung genussreicher Lebensabend beschieden sein. Hg.

Totentafel

Max Schnyder von Wartensee †

In Lugano verschied am 12. September, nach langem, schweren Leiden, unser Mitglied Herr Max Schnyder von Wartensee. Der Verstorbene gehörte zu den Pionieren der Luganeser Hotellerie. Seit 1883 — dem Jahre der Eröffnung der Gotthardbahn — in Lugano ansässig, kauften seine Eltern in Cassarate ein Haus, das sich im Besitze eines Herrn von Ritter, russischen Staatsbürger, befand und aus welchem die heutige Villa Castagnola als erstklassiges Haus entstand. Bereits 18jährig verlor Max Schnyder im Jahre 1894 seinen Vater, und bis zum Jahre 1923 war es in der Folge die Mutter, die das Haus mit grosser Umsicht und in vorbildlicher Weise führte. Ihr Sohn Max, der sich 1910 mit Paula von Segesser aus Luzern verheiratete, hatte bis zur Übernahme der Leitung des elterlichen Geschäftes, nach dem Tode seiner Mutter, zahlreiche Stages in verschiedenen in- und ausländischen Hotels absolviert und erwarb sich auch im Familiengeschäft jene Erfahrungen und Kenntnisse im Hotelierberuf, die ihm die Anerkennung und Achtung seiner Berufskollegen sicherten. So war es denn auch kein Zufall, dass ihn die Delegiertenversammlung des SHV auf Vorschlag der Sektion Lugano, in deren Vorstand er lange Jahre wirkte, im Jahre 1921 zum Mitglied des Zentralvorstandes SHV, erkor. Der Verstorbene war auch Mitglied der Schatzungskommission der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft. Wie sehr er die Achtung seiner Mitbürger genoss, beweist, dass er als assimiliertes Deutschschweizer 1934 zum Mitglied des Grossen Rates des Kantons

Tessin gewählt wurde. Ende 1944 legte der Verstorbene die Leitung des Hauses in die Hände seines Sohnes Carlo Schnyder, der die Familientradition, derzufolge die Villa Castagnola zu einem Begriff schweizerischer Hotelführung wurde, weiterpflegt.

Wir entbieten den Angehörigen des Verstorbenen unser herzlichstes Beileid.

Adressengesuch

Wir suchen die Namen und Adressen des bedienungsberechtigten Personals, welches während der Wintersaison 1946/1947 im Hotel Metropol, Arosa, gearbeitet hat.

Die betreffenden Angestellten werden ersucht, dieselben innert Monatsfrist der Kontrollstelle für die Trinkgeldordnung, Malzgasse 5, Basel, bekanntzugeben.

Redaktion — Rédaction:

Ad. Pfister — P. Nantermod

Inseratenteil: E. Kuhn

Brunnen, 20. September 1949

Waldstättenhof

P. P.

Gott der Allmächtige hat heute unsere liebe Mama, Grossmama und Urgrossmama, Schwester, Tante und Cousine

Frau

Elisabeth Fassbind-Kündig

zu sich genommen. Sie starb nach langer, geduldig ertragener Krankheit, wohl vorbereitet, in ihrem 86. Lebensjahr.

Wir bitten die liebe Heimgegangene in Ihr Gebet einzuschliessen und ihr ein gutes Andenken zu bewahren.

R. I. P.

Familie Fassbind und Anverwandte.

Beerdigung, Freitag, den 23. September 1949, 8.30 Uhr in Ingenbohl. Weggang vom Trauerhaus 8.10 Uhr.

Waadtländer Wein goldener Wein

Office des vins vaudois, Lausanne

Vente d'un hôtel

Jeuili le 6 octobre 1949, à 15 heures, au restaurant de l'hôtel de l'Ours à Prêles, il sera procédé à la vente définitive de l'hôtel Mont-Soubati, situé à Prêles. (Voir F.O.S.C. du 24 août 1949.) Valeur officielle fr. 105870.—, estimation des experts fr. 90000.—, superficie totale, assise, aisance, jardin, 62,39 ares, 40 lits. Situation magnifique à 900 m d'altitude, vue splendide sur le Lac de Bièche, le Plateau et les Alpes. Funiculaire de la station CFF Gléresse à l'hôtel. L'état des choses et les conditions de vente sont déposés au bureau de l'office soussigné dès le 22 septembre 1949. Office des Poursuites de La Neuveville, R. A. Richard subst.

Couple hôteliers

suisses ferait échange de séjour avec couple hôteliers anglais ou italiens. Offres sous chiffre E S 2632 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Clinique Val-Mont, Gilon sur Montreux, demande pour entrée immédiate

Commis de cuisine-tournant

de 20 à 24 ans, bien recommandé. Place à l'année. Adresser offres avec copies de certificats et photo à la direction.

LOCARNO

Umständehalber seit vielen Jahren guteingeführtes

HOTEL

(30 Betten) mit Restaurantbetrieb, neu renoviert, zu verkaufen. Sehr preiswürdig. Sich wenden unter Chiffre H R 2633 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wegen Einsaisonbetrieb

suchen wir für den nächsten Winter Stelllungen als:

- Subdirektion, Chef de Reception
- Chef de Service- Oberkellner
- Einkauf oder Stütze des Patrons
- Chef-Köchin
- Angestellten- und Kaffeeköchin
- 1. Buffeldame, Gouvernante
- Saal- und Restaurationsstochter
- Weissnäherin
- Lingère, Wäscherin
- Küchen- und Officemädchen
- Casserolier, Hausbursche
- Portier und Zimmermädchen

Frei ab 1. Dezember oder nach Übereinkunft bis April. Winterkurort oder auch Stadt. Alle Stellensuchenden sind 5 Jahre und mehr im gleichen Betrieb tätig. Offerten sind zu richten unter Chiffre H B 2631 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

BARMAID

für Dancing-Bar. Eilofferten von tüchtigen, jüngeren Bewerberinnen mit Photo und Zeugniskopien unter Chiffre B F 2634 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Auf Wintersaison 1949/50

werden folgende, bestausgewiesene Angestellte gesucht:

- 1 Maître d'hôtel
- 6 Saallöchter
- 2 Saallehrköchter
- 1 Conducteur
- 1 Bureaupraktikant
- 1 Gouvernante
- 2 Portiers
- 2 Zimmermädchen
- 1 Kaffeeköchin
- 1 Personalköchin
- 1 Lingère
- 1 Lingeriemädchen
- 1 Wäscherin
- 1 Casserolier
- 4 Officemädchen
- 1 Barlehrköchter

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Rückporto an die Direktion, Grand Hotel Regina, Adelboden.

Gesucht

sprachenkundige

Bureaugehilfin

für Telefon und allgemeine Büroarbeiten. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre G B 2635 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklasshotel Graubündens, mit starker Frequenz, 180 Betten, sucht für Wintersaison:

- Oberkellner, tüchtiger Organisator
- Chef de rang
- Commis de rang
- Saallöchter, sprachenkundig
- II. Sekretär, junge, tüchtige Kraft
- Etagen-Gouvernante
- Glätzerin
- Stopferin
- Heizer-Hausbursche

Gutqualifizierte Bewerber melden sich unter Beilage von Zeugniskopien und Photo unter Chiffre E H 2633 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Suche

für meinen tüchtigen deutschen Küchenchef Stelle als

Küchenchef, Allein- oder Partie-Koch

Frei ab Ende September. Offerten an H. Hotz, Hotel Adula, Filims.

Wir suchen für unseren

Hausburschen

(Tessiner) eine nicht zu schwere Stelle. Hotel Bären, Isoldwald am Brienzsee.

Gesucht

raschmöglichst, erstklassiger

TRAITEUR

selbständig arbeitend, für Traiteurgeschäft. Offerten unter Chiffre R T 2613 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bestausgewiesener

Chef de réception

sucht für Wintersaison oder in Jahresstelle in gutgeführten Hause passenden

Wirkungskreis.

Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre W K 2630 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Barmaid

4 Sprachen, kosben von England zurück, versiert im ganzen Hotelfach, sucht per sofort passenden

Posten als

Generalgouvernante

oder

Stütze des Patrons

Würde eventuell auch privat gehen. Gefl. Offerten unter Chiffre B S 2623 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort in Jahresstelle nach Zürich:

Telephonistin-Sekretärin

für Telephonatombest, Gästebuchhaltung und Rezeptionshilfe. Sprachgewandte Bewerberinnen mit langjähriger Hotelpraxis wollen sich melden bei City-Hotel-Carni, Sekretariat, Löwenstrasse 34, Zürich 1.

Mittelgrosser Restaurationsbetrieb sucht jungen, soliden

Kellermeister

zur selbständigen Besorgung sämtlicher Kellerarbeiten. Kost und Logis im Hause. Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen unter Chiffre K M 2632 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bestqualifizierter

Chef de réception

sucht Stelle.

Gefl. Offerten unter Chiffre C R 2679 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

auf Mitte Oktober 1949 seriöse, aufrichtige und selbständige

Restaurationsstochter

Sprachkenntnisse und evtl. einige Barkenntnisse erwünscht (Restaurant-Rössli). Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Hotel Wysses Rössli, Schwyz, Tel. 407.



Die Schweizer Trauben sind da!

Profitiert von dem nur kurze Zeit dauernden Angebot — Offeriert den Gästen Schweizer Trauben — Das beste Dessert zu jeder Mahlzeit!

Stellen-Anzeiger Nr. 38
Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

- Etagengouvernante, tüchtige, in Passantenhotel nur in Jahresstelle ab 1. Oktober oder schon früher gesucht. Offerten unter Chiffre 1803
Gesucht: Sekretärin-Gouvernante, Deutsch, Französisch, Englisch, nach Übereinkunft, Köchin oder Koch als Ferienablösung für Chef im Oktober. Offerten mit Zeugniskopien an Hotel St. Gotthard, Basel, Tel. 9 71 10
Gesucht in Stadthotel der Zentralschweiz, Eintritt nach Übereinkunft: Serviertochter als Tournante, Deutsch, Französisch, Zimmermädchen, servierkundige erhalten den Vorzug. Offerten unter Chiffre 1791
Küchin, selbständige, per 1. Oktober gesucht. Offerten mit Zeugniskopien an Hotel Post, Valbella (Graubünden), (1805)
Küchin gesucht für kleineres Hotel- und Restaurantbetrieb. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Lohnansprüchen, Zeugniskopien und Altersangabe an Postfach 19059, Luzern, (1802)
Lingere-Wäscherin, selbständige (Hilfe vorhanden), in Jahresstelle in mittl. grossen Speiseraum-Betrieb gesucht. Offerten unter Chiffre 1806
Restauranttochter, jüngere, selbständige, in gutes Passantenhotel gesucht. Offerten an Hotel Helvetia, Kreuzlingen, (1807)
Saaltochter, evtl. Kellner, sprachkundig, in Jahresstelle in mittleres Hotel in Genf gesucht. Offerten unter Chiffre 1804
Serviertochter, tüchtige, zuverlässige, gesucht. Offerten an Hotel Sonne, Mumpf, 1798

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 58897
BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten. Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S. H. V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter «Vakanzenliste» ausgeschriebenen Stellen.

- 4933 Küchenmädchen, Jahresstelle, 1. Oktober, mittl. grosses Hotel, Zürich.
4934 Saaltochter oder Saalkellner, sprachkundig, 1. Oktober, Hotel 60 Betten, Genf.
4935 Allein Koch, Restauranttochter, sofort, kleineres Hotel, Berner Oberland.
4937 Chef de rang, Kaffeebinder, Restauranttochter, Serviertochter, Anfangsserviertochter, Lingere, Buffetdame, Buffettochter, Schenkbursche, sofort, Grossrestaurant, Bern.
4947 Zimmermädchen, Lingere, sofort, Saaltochter, 1. Oktober, mittl. grosses Hotel, Locarno.
4952 I. Lingere, Etagenportier, sofort, Hotel 70 Betten, Genf.
4954 Serviertochter, Küchenmädchen oder -bursche, sofort, kleineres Hotel, Kt. Baselst.
4959 Köchin, 1. oder 15. Oktober, kleineres Hotel, Berner Oberland.
4962 Küchenmädchen, für 1 Monat, sofort, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.
4964 Jungfer Portier, sofort, mittl. grosses Hotel, Zürich.
4966 Kaffeebinderin, Cassetierin, Ende September, Erstklasshotel, Lausanne.
4967 Hausbursche-Portier, sofort, Zimmermädchen-Lingere, kleineres Hotel, Thurgau.
4977 Aide oder Commis de cuisine, 1. Oktober, Erstklasshotel, Kt. Thurgau.
4978 Serviertochter, 1. Oktober, Hotel 60 Betten, Graubünden.
4979 Gouvernante, II. Kaffeebinderin, sofort, mittl. grosses Hotel, Zürich.
4980 Chasseur, sofort, mittl. grosses Hotel, Genf.

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

- Junge homme, 35 ans, célibataire, cherche place comme secrétaire. Discretion. Date d'entrée à convenir. Offres sous chiffre 44
Sekretärin, Deutsch, Französisch, Englisch, mit Praxis, sucht Stelle für Wintersaison. Offerten unter Chiffre 34
Telephonistin, parlant les langues, cherche emploi à la montagne pour la saison dans grand hôtel. Offres sous chiffre 27

Salle & Restaurant

- Barmann, perfekter Mixer (Sprachkenntnisse), sucht Jahresstelle Offerten unter Chiffre L 41687 Lz an Publicitas, Luzern, [947]
Buffetdame, ges. Alters, mit erstklassigen Referenzen, sprachkundig, sucht selbständigen Posten. Offerten unter Chiffre 16
Oberkellner, 29 Jahre alt, längere Auslandspraxis, sucht Stelle für Wintersaison, evtl. Jahresstelle. Zuverlässig und fachkundig, guter Organisator. Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch. Gute Referenzen. Offerten unter Chiffre 961
Oberkellner, Schweizer, 25 Jahre alt, erstklassige Referenzen, wünscht Wintersaisonstelle in gutem Hotel, Graubünden oder Berner Oberland. Gegenwärtig in Schottland in Stellung. Offerten unter Chiffre 40
Oberaalticher, Restauranttochter, gewandte, deutsche, franz., italienisch und englisch sprechend, sucht passende Stelle für kommenden Winter. Offerten unter Chiffre 38
Saaltochter, jüngere, gewandte, sucht Jahresstelle in gutes Haus per 15. Oktober. Oetschweis bevorzugt. Offerten unter Chiffre 12
Saal- und Serviertochter, selbständige, gesetzten Alters, engl. sprechend, sucht auf 1. Oktober Stelle als AlleinSaaltochter oder Serviertochter in alkoholfreiem Restaurant oder Pous-vom-Geregelte Freizeitbedingung. Offerten unter Chiffre 38
Saaltochter sucht auf ca. 15. Oktober für 4-6 Wochen Aushilfsstelle, Gewandt in Zimmer- und Saalserie, evtl. auch Team-room. Zürich und Luzern bevorzugt. Offerten unter Chiffre 28

- 4987 Tüchtige Saaltochter, Anfangsaaltochter, 1. Oktober, Hotel-Restaurant, Kt. Graubünden.
4990 Zimmermädchen, 1. Oktober, mittl. grosses Hotel, Bern.
4991 Argentinier, sofort, Bahnhofbuffet, Westschweiz.
4992 Kellnerin, Engländerin, Etagengouvernante, Lingere-gouvernante, Chef d'étage, Portier, sofort, Aide economie, Ende September, Sekretär, Ende Oktober, Erstklasshotel, Genf.
4998 Jüngere Buffetdame oder -tochter, 1. Oktober, Restaurant, Basel.
5002 Jüngere Gouvernante als Stütze der Hausfrau, Zimmermädchen, Serviertochter, mittl. grosses Hotel, Winterthur.
5003 Restauranttochter, sofort, mittl. grosses Hotel, Davos.
5004 Economat-Hilfsgouvernante, nach Übereink., Erstklasshotel, Genf.
5007 Telephonistin, Mitte Oktober, Erstklasshotel, Bern.
5011 Badmeister und Badmeisterin, sofort, mittl. grosses Hotel, Baden.
5014 Restauranttochter, nach Übereink., Hotel 40 Betten, Flims.
5015 Zimmermädchen, Serviertochter, Deutsch, Franz., sofort oder nach Übereink., mittl. grosses Hotel, Biel.
5019 Serviertochter, sofort, mittl. grosses Hotel, Aarau.
5023 Restauranttochter, sofort, kleineres Hotel, Olten.
5024 Restauranttochter für kleines Hotel, Berner Oberland.
5025 Saaltochter, sofort, Hotel 60 Betten, St. Gallen.
5030 Hausbursche-Alleinportier, 1. Oktober, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
5032 Serviertochter, Commis de cuisine, 1. November, mittl. grosses Hotel, Winterthur.
5034 Aide de cuisine, sofort, Hotel 110 Betten, Lugano.
5036 Anfangsaaltochter, sofort, mittl. grosses Hotel, Wallis.
5037 Allein Koch, Buffetbursche-Casserolier, für 1 Monat, sofort, mittl. grosses Hotel, Biel.
5044 Allein Koch, Serviertochter oder Saaltochter, sofort, Hotel 40 Betten, Badolet Kt. Aargau.
5051 Buffetdame, Küchenmädchen, sofort, mittl. grosses Hotel, Solothurn.
5053 Koch n. Chef, junge Lingere, nach Übereink., Hotel 45 Betten, Biel.
5054 Sekretär, Etagengouvernante, 1. Oktober, Hotel 100 Betten, Zürich.
5065 Restauranttochter, sofort, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
5068 Commis de cuisine, 1. oder 15. Oktober, Grossrestaurant, Zürich.
5069 Chef de partie, sofort, Restaurant, Basel.
5087 Serviertochter, Köchin, sofort, Hotel 75 Betten, Berner Oberland.
5089 Jungere Portier-Hausbursche, Saaltochter, sofort, mittl. grosses Hotel, Kt. Fribourg.
5072 Offiziendame, Lingieremädchen, Küchenbursche, 2 Commis de rangs, nach Übereink., Hotel 70 Betten, Biel.
5077 Jüngere Nachtportier, nach Übereink., Hotel 60 Betten, Neuenburg.
5078 Portier, Aushilfe, Ende September bis Mitte Oktober, Saaltochter, nach Übereink., Hotel 80 Betten, Baden.
5080 Köchin, 15. Oktober, mittl. grosses Hotel, Locarno.
5081 Buchhalter, Aushilfe, Telephonistin, Aushilfe, Officiegouvernante, sofort, Erstklasshotel, Locarno.
5088 Hausbursche, sofort, Buffettochter, 1. November, Hotel 40 Betten, Schaffhausen.

Töchter, freundliche, servicekundige, sucht ab Anfang Oktober für 3-8 Wochen Aushilfsstelle. Französisch, englisch, etwas italienisch sprechend. Tessin bevorzugt. Offerten unter Chiffre 33
Töchter, ges. Alters, perfekt deutsch, franz., engl. sprechend, tüchtig im Service, sucht Vertrauensstelle. Stütze des Patrons, Buffet, Eintritt 15. Oktober. Referenzen und Zeugnisse Offerten unter Chiffre 1

Cuisine & Office

- Aide de cuisine, 21 Jahre alt, mit prima Zeugnis, sucht Winterengagement als Commis, wöchentl. nach Graubünden. Offerten an Paul Kummer, Gasthaus Kreuz, Oberstammheim (Zürich), (1808)
Hilfskoch, 28jähriger Bursche, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre R 41815 Lz an Publicitas, Luzern, [946]
Köchin, 28 Jahre alt, tüchtig, entremetskundig, zurzeit in Bahnhofbuffet in Saisonstelle, sucht Jahres- oder Wintersaisonengagement. Frei ab Ende Oktober. Offerten mit Lohnangaben an Paul Lauper, Cuisinier, Buffet de la gare, Göschenen (Uri), (35)
Küchenchef, 38jähriger, tüchtiger Restaurateur, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in gutes Restaurant oder Hotel, evtl. längere Aushilfsstelle. Tel. 029 41015. Offerten unter Chiffre 39
Pâtissier, junger, tüchtiger, mit fünfjähriger Hotelp Praxis, sucht Jahresstelle als Pâtissier-Aide de cuisine. Beste Referenzen und Zeugnisse stehen zur Verfügung. Zürich bevorzugt. Offerten unter Chiffre 45
Pâtissier, allererste Kraft, ges. Alters, sucht Stelle für sofort oder später, auch als Aushilfe. Offerten unter Chiffre 14
Pâtissier, 24jähriger, wünscht Engagement für kommende Wintersaison in Erstklasshaus Davos bevorzugt. Offerten an Berchtold, Blumensteinstrasse 9, Bern, (17)

Etage & Lingerie

- Femme de chambre, expérimentée, cherche place de suite à l'année dans grand hôtel. Suisse romande ou Lugano. Offres sous chiffre 32
Gouvernante de lingerie cherche place. Faire offres sous chiffre 9
Lingere-Stopferin, selbständige, sucht auf 1. oder 15. Oktober Stelle. Würde auch Gästewäsche bügeln. Offerten unter Chiffre 41
Schweizerin, deutsch, englisch und französisch sprechend, sucht Stelle auf 1. Okt. als Anfangszimmermädchen oder Hilfestagengouvernante, evtl. als Aushilfe, in kleinen Betrieb. Weilsche Schweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre 48

- 5088 Schenkbursche, Serviertochter, sofort, Hotel 60 Betten, Basel.
5090 Serviertochter, Deutsch, Franz., sofort, kleineres Hotel, Kt. Schaffhausen.
5091 Nachtportier, Deutsch, Franz., Engl., Jahresstelle, 1. Oktober, Hotel 60 Betten, Basel.
5093 Buffetdame, Saaltochter, junger Aide de cuisine, Restauranttochter, nach Übereink., Hotel 145 Betten, Luzern.
5098 Junger Commis de cuisine, nach Übereink., Hotel 125 Betten, Badolet, Kt. Aargau.
5100 Chef de cuisine, nach Übereink., Hotel 145 Betten, Bern.
5107 Serviertochter, sprachkundige, Buffetdame, nach Übereink., Hotel 150 Betten, Ostschweiz.
5109 Nachtportier, Tournaute für Saal und Etage, 1. Oktober, Hotel 150 Betten, Zürich.
5111 Junge, tüchtige Saaltochter, Deutsch, Französisch, Englisch, 1. Oktober, Hotel 40 Betten, Genéve.
5112 Buffettochter-Butterpraktikantin, sofort, Passantenhotel, Basel.
5113 Pâtissier-Aide de cuisine, 1. Oktober, Passantenhotel, Basel.
5114 Allein Saaltochter mit Restaurantkenntnissen, Jahresstelle, 1. Oktober, Hotel 60 Betten, Thunsee.
5120 Restauranttochter, 1. Oktober, kleines Hotel, Bodensee.
5121 Köchin, 1. Oktober, Hotel 100 Betten, Graubünden.

Lehrstellenvermittlung

- 4992 3 Kellerlehrlinge, sofort, Erstklasshotel, Genf.
4993 Kellnerlehrling, nach Übereink., Erstklasshotel, Lugano.
5024 Saalprakt., Wintersaison, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
5086 Saalprakt., Wintersaison, Hotel 60 Betten, Graubünden.
5093 Sekr.-Prakt. nach Übereink., Hotel 145 Betten, Luzern.
5098 Saalprakt., nach Übereink., Erstklasshotel, Baden.
5115 Kochlehrling, sofort, Restaurant, Basel.
5122 Buffetprakt., Wintersaison, Erstklasshotel, Graubünden.

Ausland

- Commis de cuisine gesucht F. Hotel in Nairobi-Britisch Ostafrika. Offerten von Bewerberin, die sich über Praxis in allen Partien der Häubliche ausweisen können und sich für 2-3 Jahre verpflichten wollen, züchten ausführliche Offerten mit Photo, Lebenslauf und Fr. 2.- in Marken an Hotelbureau 5/A, 5130.
9473 Sommelier expérimentée, de suite, hôtel moyen, Alpes vaudoises.

„HOTEL-BUREAU“
Succursale de Lausanne

Avenue du Théâtre 2, Lausanne, Téléphone (021) 392 57
Des offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

9473 Sommelier expérimentée, de suite, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
Junge, tüchtige
HOTEL-SEKRETÄRIN
Deutsch, Franz., Englisch perfekt in Wort und Schrift, Journal, Kassa, Reception, sucht passende Winter-, evtl. Jahresstelle. Offerten an Postfach 176, Happerspoh, Luzern.
35jähriger Hotelierhauptsohn sucht Zwischensaisonstelle als
Hilfs- oder Etagenportier
Geff. Offerten an postlagernd 150, Brunnen.
Wiener, 23 Jahre, deutsch, englisch sprechend, sucht Stelle als
Commis de rang
ab sofort oder für Wintersaison. Beste Referenzen. Offerten unter Chiffre C W 2822 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

WER nicht inseriert wird vergessen!

Gesucht für Winter- und Sommersaison:
Concierge-Conducteur deutsch, franz. und englisch sprechend
Buffet- und Economat-Gouvernante gewandte Bar- und Restaurationstochter deutsch, franz. und englisch sprechend
Saalföchter
Zimmermädchen mit Servicekenntnissen
Lingieremädchen
Ausführliche Offerten mit Bild erbeten an die Direktion Hotel Braunwald, Braunwald.

Töchter, junge, seriöse, mit guten Referenzen, sucht Stelle in Hotel als Anfangszimmermädchen. Kann auch sehr gut nähen. Offerten mit näheren Angaben erbitte an Familie Stürli, Sonneggstrasse 23, Zürich 6, Tel. 282318. [654]
Zimmermädchen, sprachkundig, sucht auf 15. bis 20. Oktober Aushilfsstelle für ca. 4-8 Wochen. Zürich, Luzern oder Locarno bevorzugt. Offerten unter Chiffre 29

Loge, Lift & Omnibus

- Concierge, Portier-Kondukteur, Alleinportier oder Tournaute für Loge. Qualifiziert, 4 Hauptsprachen fließend, gewandt, zuverlässig, gut präsentierbar, mit einwandfreien Referenzen, sucht Stelle in geschäftlichen Betrieben. Offerten unter Chiffre 37
Concierge-Portier, 35 Jahre alt, Deutsch, Französisch und Englisch, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 36
Etagengouvernante, 33 Jahre alt, sucht Stelle auf Anfang Oktober. Offerten unter Chiffre 47
Portier-Kondukteur, Alleinportier, Deutsch, Franz., Engl., mit guten Referenzen, eigener Uniform, sucht Zweisaison- oder Jahresstelle, evtl. als Concierge oder Nachtportier. Offerten unter Chiffre 18
Portier, sprachkundig, sucht Stelle auf 15. Oktober. Jahresstelle bevorzugt. Gute Zeugnisse vorhanden. Zuschriften unter Chiffre 19
Portier, zuverlässig, 4 Hauptsprachen, m. langjähriger, besten Referenzen, sucht Stelle. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre 46
Portier-Kondukteur, 27 Jahre alt, deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Frei ab Mitte November. Zeugnisabschriften stehen zur Verfügung. Offerten an Karl Hubler, Portier, Hotel Savretra, Lugano. (30)
Portier, 36 Jahre alt, solid, deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, sucht als solcher Saison- oder Jahresstelle. Bescheidenhe Ansprüche. Offerten unter Chiffre 42
Tournaute für Loge, Portier-Conducteur, Alleinportier, qualifiziert, 5 Hauptsprachen fließend, gewandt, zuverlässig, gut präsentierbar, mit einwandfreien Referenzen, sucht Stelle in geschäftlichen Betrieben. Zuschriften unter Chiffre 979

Divers

- 9476 Secrétair, filles de salle, femmes de chambre, economie, laveuse, lingere, première fille de salle expérimentée, anglais indispensable, saison d'hiver, hôtel 60 lits, B.O.
9482 Jeanne commis de rang, de suite, hôtel de passage, lac Léman.
9483 Femme de chambre, début novembre, fille de salle, de suite, hôtel de passage 60 lits, lac Léman.
9486 Chef de rang expérimenté, commis de rang (suisse), place à l'année, seulement, grand hôtel, lac Léman.
9506 Fille de salle, de suite, hôtel moyen, Lausanne.
9509 Femme de chambre-tournaute, femme de chambre d'employés, aide economat, 1er octobre, hôtel 100 lits, lac Léman.
9512 Jeune garçon de maison, de suite, hôtel moyen, lac Léman.
9513 Cuisinière pour employées, de suite, hôtel garni, Zürich.
9514 Cuisinière, de suite ou à convenir, hôtel-pension, lac Léman.
9515 Jeune fille pour office et aide ménagé, 1er octobre, restaurant, Lausanne.
9516 Fille de salle, déb., de suite, hôtel moyen, lac Léman.
9518 Lingere-repasseuse, femme de chambre, de suite, clinique, Vaud.
9527 Chef de rang, commis de rang, barmann, à convenir, hôtel-restaurant, lac Léman.
9531 Fille de salle, de suite, hôtel-restaurant, lac Léman.
9532 Cuisinière, évent, obstinate, commelable, déboutante, repasseuse, fille de lingerie, gouvernante d'étage, femme de chambre d'employés, fille de lingerie, commis de rang, de suite ou à convenir, grand hôtel, lac Léman.
9533 Chef d'organisateur, chef-pâtissier, chefs de partie, plusieurs commis de cuisine, saison d'hiver, Grisons.
9543 Gouvernante de lingerie, gouvernante d'étage, femme de chambre d'employés, fille de lingerie, commis de rang, de suite ou à convenir, grand hôtel, lac Léman.

Etranger

- 9524 Femme de chambre, début octobre, réceptionnaire, début décembre, hôtel de passage, Marseille.
9548 Echange pour fils d'hôtelier suisse dans bon hôtel de Paris.

Hotel-Angestellte!

Bereits sind bei uns zahlreiche Personalgesuche für die Wintersaison eingegangen. Personalgesuche für den Winter werden jedoch erst ab ca. Mitte Oktober in der Vakanzenliste publiziert, hingegen Offerten von bei uns angemeldeten Angestellten bereits jetzt verbreitet. - Melden Sie sich deshalb heute schon für eine Wintersaisonstelle beim Hotel-Bureau, Gartenstrasse 112, Basel, oder Avenue du Théâtre 2, Lausanne, an.

Gesucht in kleinen Erstklassbetrieb nette, tüchtige und ehrliche
Serviertochter
Hoher Verdienst. Kost und Logis im Hause und geringe Freizeit. Es mögen sich nur Töchter melden, die Interesse haben zu bleiben. Offerten mit Photo unter Chiffre S T 2822 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle für Erstklasshaus am Genfersee:
Köchin, evtl. Anfängerin neben Chef
2 Serviertöchter
für Brasserie und Hotel, franz. und englisch sprechend, guter Verdienst, geregelte Arbeitszeit, Logis im Hause
1 Service-Lehrtochter, Vorkenntn. erwünscht
1 Glätzerin-Lingieremädchen nur tüchtige Kraft
1 Küchenbursche-Casserolier
Offerten mit Bild, Referenzangaben, Zeugnis-kopien und Gehaltsansprüchen unter Chiffre C S 2822 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht flinker, jüngerer
Perron-Verkäufer
(Perronwagen). Gute Verdienstmöglichkeiten. Offerten mit Zeugnisschriften und Photos an E. Lehmann, Bahnhofbuffet, Zug.

Gesucht in Jahresstelle nach Basel: jüngere, tüchtige Restaurationstochter für erstklassiges Grill-room-Restaurant, sowie jüngerer
Dancing-Bar-Kellner
Eintritt nach Übereinkunft. Ausführliche Offerten mit Bild gefl. unter Chiffre R B 2823 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Buffet de gare en Suisse romande, cherche pour le 1er novembre
Chef de cuisine
excellent restaurateur et sachant mener brigade. Faire offres avec prétentions de salaire sous chiffre S R 2841 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.
Tüchtiger Koch sucht Stelle als
Chef de partie
in guten Hotel- oder Restaurantbetrieb. Eintrittsmöglichkeit: ab 15. Oktober 1949. Offerten unter Chiffre T O 2841 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef evtl. Alleinkoch
sucht Engagement. Beste Referenzen. Offerten unter Chiffre E K 2845 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zimmermädchen
2 vertraute
suchen Stelle in Wintersaison. Gefl. Offerten an postlagernd 200, Brunnen.

Maitre d'hôtel
de leur force disposant de brigade: Chef de rang, Commis de rang, Barmann, personnel d'office, confiseurs, event. de cuisiniers, cherche place pour de suite ou à convenir. Offres sous chiffre M B 2840 à l'Hôtelbureau, 2, Av. du Théâtre, Lausanne.

Nieren- und Blase-

Beschwerden, ob Erkältung, ob örtliche Reizung, ob Infektion, werden durch Kräuterpillen „Helvesan-10“ zu Fr. 3.50 gelindert. Die unschädliche „Helvesan-10“-Kräuter-KUR ist auf schonende Art krampfstillend, nervenberuhigend und harnabsondernd. Man führe als Flüssigkeit „Nieren- und Blasen-Tea“ dem Körper zu, erhältlich in Apotheken und Drogerien. Postversand durch Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

Kräuterpillen «Helvesan-10» und «Nieren- und Blasen-Tea»

Bei der Projektierung eines Hotelumbaus ist es für jeden Architekten und Hotelier wichtig, sich über den Unterschied der ideellen und konkreten Planung im klaren zu sein. Immer wieder begegnet man Projekten, von denen man zum voraus sagen kann, dass sie niemals realisiert werden. Dass solche Wunschträume überhaupt zu Papier gebracht werden, hat folgenden Grund: Jeder Hotelier hat von seinem eigenen Betriebe eine Idealvorstellung, in der nicht nur alle ihn täglich störenden Unzulänglichkeiten ausgeschaltet sind, sondern in der sich auch seine schöpferische Phantasie in neuen Raumvorstellungen fixiert. Da er seine Ideen aber nicht graphisch anschaulich darstellen kann, ist die Versuchung gross, einen Architekten mit der Ausarbeitung eines „Gesamtprojektes“ zu beauftragen. Der Hotelier gibt sich dabei meistens zu wenig Rechenschaft darüber, wie wenig ihm ein solches „Idealprojekt“ praktisch nützt. Stellt es nur die graphische Wiedergabe seines Wunschtraumes dar, ist es für ihn nutzlos, denn schon bei einer teilweisen Realisierung seines Bauvorhabens ergeben sich die grössten Schwierigkeiten. Das kommt daher, dass der Hotelier nicht in der Lage ist, die Grenzen der Realisierbarkeit seiner Ideen selbst zu ermassen und nicht ohne weiteres einzusehen vermag, wie weit er an die baulichen Voraussetzungen seines Betriebes gebunden ist. Selbst dem Architekten ist es nicht möglich, auf den ersten Blick die Gegebenheiten der Baukonstruktion, der Bauinstallation und der betrieblichen Einrichtung in ihren Konsequenzen zu erfassen, denn dies setzt schon ein eingehendes Studium voraus, das nicht in der sog. „Gesamtprojektierung“ (besser: Ideenskizze), sondern erst in Ausführungsarbeiten gelöst wird. Der Hotelier darf sich deshalb über den praktischen Wert einer Gesamtplanung keine zu weitgehenden Vorstellungen machen, denn sie ist eine ideelle Planung, d. h. ein Richtlinien-Programm, innerhalb dem die Idealwünsche auf ein vernünftig erscheinendes Mass beschnitten sind. Eine solche Abklärung im Rahmen der sog. Skizze kann nur allgemeiner und orientierender Natur sein. Zwecks Verhütung von Missverständnissen sei betont, dass diese Gesamtprojektierung im Rahmen der Skizze zur Abklärung verschiedener wichtiger Baufragen unbedingt notwendig ist, aber ihr Realgehalt für die Ausführung nicht überschätzt werden darf. Gerade umgekehrt liegt der Fall da, wo es um das eigentliche Projektieren geht. Dieses setzt unter allen Umständen die Abgrenzung der Bauetappen voraus, ferner auch die Rangfolge, nach der sie verwirklicht werden sollen. Es ist selbstverständlich, dass diese Bauetappen dem Gesamtprojekt zu koordinieren sind. Dies bezieht sich in erster Linie auf sämtliche Installationsfragen, insbesondere auf die Heizung und Warmwasserversorgung, Sanitäranlage und Kücheninstallation. Vor Inangriffnahme der ersten Bauetappe sind diesbezügliche Projekte für den Vollausbau einzuholen. Diese zusätzlichen Offerten kosten wenig, haben aber nur einen Wert, wenn sie von den Installationsfirmen im Einvernehmen mit dem Architekten erstellt werden, da die Installationsfirmen nicht in der Lage sind, die baulichen Probleme zu übersehen. Es ist also, um es nochmals zu betonen, notwendig, dass vor Ausführung der ersten Etappe eines Erneuerungsprojektes abgeklärt sein muss, wie die Heizung und Warmwasserversorgung, der Sanitäreinbau und die Küche beim Vollausbau beschaffen sein sollen. Je nachdem sind für die einzelnen Etappen gewisse Dispositionen zu treffen, um erst später zur Ausführung gelangende rationelle Lösungen nicht zu verunmöglichen oder unnötigerweise zu verteuern. Das ist der eigentliche Sinn der konkreten Planung. Sie ist ein Mittel der Verbilligung und nicht der Erhöhung der Baukosten.

Während bei der ideellen Planung, wie oben erwähnt, oft zu weit gegangen wird, wird bei der konkreten Planung manchmal unnötigerweise vermeintlich gespart. Die Norm des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverbandes schreibt für Neubauprojekte den Maßstab 1:100 vor, ohne sich auf die für Umbauprojekte notwendige Darstellung näher einzulassen. Die Erfahrung zeigt, dass Hotelbauprojekte bei einigermaßen seriöser Bearbeitung eine Plandarstellung im Maßstab 1:50 verlangen. Dies bedeutet für den Architekten eine Mehrarbeit. Aber gerade diese Mehrarbeit ist für die Abklärung eines Umbauvorhabens notwendig. Da, wo das Projekt zur Ausführung gelangt — was bei einem Etappenprojekt normalerweise zutrifft — handelt es sich nur um eine Vorschussleistung, die nach der Honorarnorm im Rahmen der Ausführungsarbeiten, normal honoriert wird. Für den Fall der Nichtausführung des Projektes müsste sich der Hotelier mit dem Architekten zum voraus einigen. Je besser die Planunterlage ist, um so zuverlässiger ist natürlich auch die Baukostenermittlung. Diese Korrektur im Projektierungsverfahren, die sich schon bei verschiedenen Architekten, welche in der Hotellerie arbeiten, eingebürgert hat, bezweckt, den Begriff der konkreten von der ideellen Planung deutlicher abzugrenzen. In diesem Zusammenhang sollte auch einleuchten, dass die Unterscheidung von „rein betrieblichen“ und „rein baulichen“ Fragen ein dilettantisches Unterfangen ist. Wenn sich z. B. beim Bädereinbau einige Standardlösungen eingebürgert haben, so ist damit noch nicht gesagt, dass die Anwendung des einen oder andern bewährten Sanitärblocks im gegebenen Falle das Richtige ist. Das Umbauprojekt des Hotels «Bristol» in Lugano zeigt in sehr anschaulicher Weise, wie vorteilhaft es ist, den Bädereinbau im Rahmen der gesamten architektonischen Gestaltung zu studieren, und dass es eine Fülle von neuartigen Lösungen gibt. Der Bädereinbau, wie die Küchenorganisation und Zimmererneuerung, sind architektonische Fragen, die von einer Installationsfirma oder irgendeinem Spezialgeschäft allein nicht gelöst werden können. An diesem Ort ist es falsch, am Architektenhonorar zu sparen. Man beachte beim publizierten Etappenprojekt die gut studierte Abgrenzung der einzelnen Bauetappen und wie jede ausführbar ist, ohne dass der ganze Betrieb in Mitleidenschaft gezogen wird.

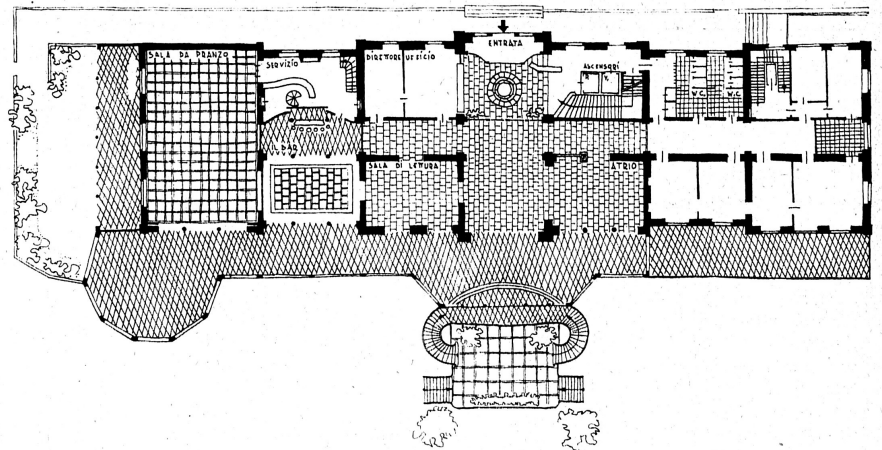
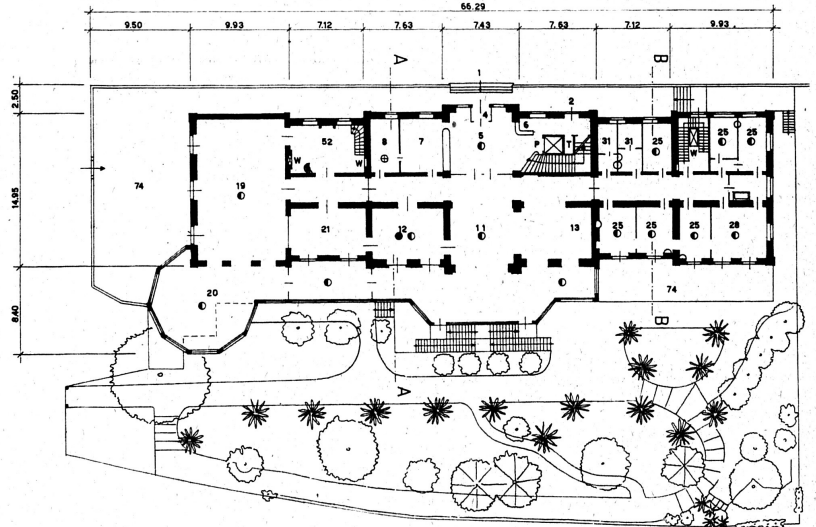
Ideelle und konkrete Planung



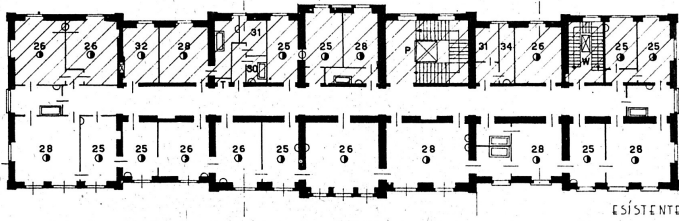
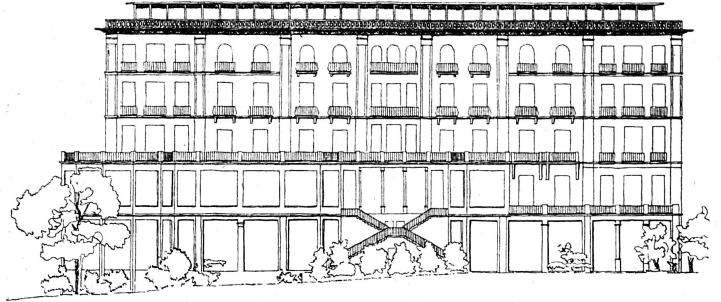
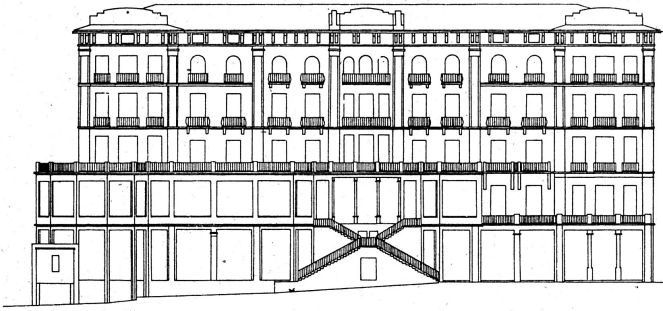
Projekt für die Erneuerung des Hotels «Bristol» in Lugano

(Dargestellt als Beispiel einer Gesamtplanung. Maßstab 1:400. Architekt A. Camenzind, Lugano)

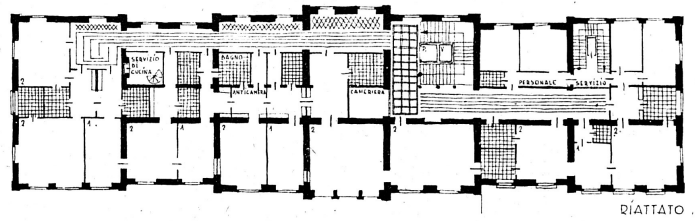
ERDGESCHOSS: ALTER UND NEUER ZUSTAND



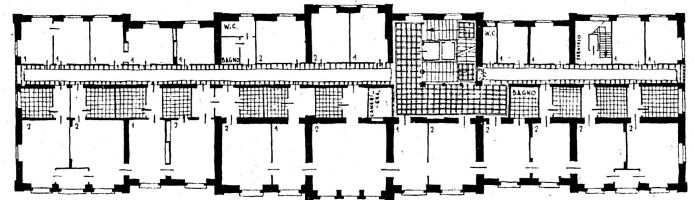
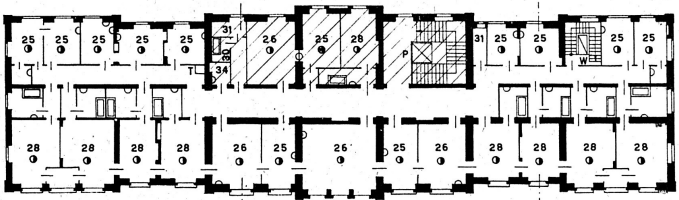
Bemerkungen. Auf teure Mauerunterfangungen wird verzichtet und nur durch kleinere, aber wohlüberlegte Durchbrüche ein neues Interieur geschaffen, indem die starre Achtsaitigkeit der ursprünglichen Anlage aufgehoben ist. Die Hotelhalle wird durch anstossende, heute nicht mehr notwendige Nebenräume vergrößert. Eine kleinere intime Halle mit Bar bringt eine sehr erwünschte Querbeziehung in den langgestreckten Grundriss und das Tageslicht in den heutigen dunklen Korridor. Die steife und allzuhohe Freitreppe wird durch Einschalten einer blumengeschmückten Aussichtsterrasse sehr vorteilhaft korrigiert.



EXISTENTE

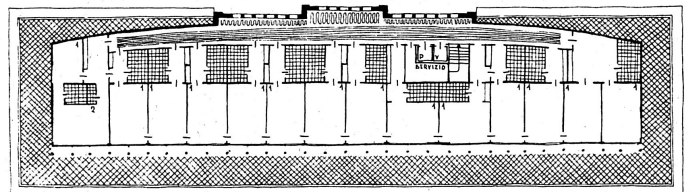


RIATTATO



Bemerkungen: Die Obergeschosse sind besonders durch den projektierten Bädereinbau interessant und ein gutes Beispiel dafür, wie der notwendige Einbau zusätzlicher Salubritätsräume Ausgangspunkt zu einer vorteilhaften architektonischen Neugestaltung der Fremdenzimmer werden kann. Hier hat man nicht mehr das Gefühl, dass die Bäder auf schlechte Weise in einen Korridor oder in ein Fremdenzimmer hineingezwängt worden seien. Jeder Raum liegt in einem systematischen baulichen Gefüge. Die verschiedenen Sanitärblöcke sind auch nicht einzeln zerstreut, sondern mit den anliegenden Fremdenzimmern in Gruppen zusammengefasst, die den verschiedenen Zimmerpreiskategorien entsprechen. Die bekannten Einbaulösungen finden sich im 1. Obergeschoss, rechts der Haupttreppe: entweder erhalten zwei benachbarte Zimmer ihre Toilettenräume durch Verzicht auf eine Fensterachse, oder der Einbau erfolgt zimmerseitig der Korridorwand. Die daraus entstehenden räumlichen Verhältnisse sind besonders im letzteren Falle nicht immer befriedigend. Neue Lösungen ermöglicht eine Verlegung des Mittelkorridors. Im 1. Obergeschoss ist links der Haupttreppe der Korridor an die Aussenrückwand verschoben in der Absicht, gleichzeitig mit dem Bädereinbau in beschränktem Umfang den vielbegehrten Appartement-Zimmertyp zu schaffen. Im dritten Geschoss wird der alte Korridor für den Einbau der Bäder benötigt und der neue Korridor auf Kosten der rückwärtigen Räume erstellt. Beide Lösungen weisen den langen Mittelkorridor nicht mehr auf. Die klare Raumgruppierung ist schon von der Haupttreppe aus deutlich ersichtlich. Jede Gruppe erfährt die ihrem Zimmercharakter entsprechende bauliche und dekorative Behandlung. Zu oft vermisst man beim nachträglichen Einbau von Sanitäräumen die notwendige Phantasie und Intelligenz in der Raumgestaltung. Allzusehr hat man dabei nur das Bedürfnis vor Augen, dass der Gast auf irgendeine Art gebadet haben will, und an die Möglichkeit, mit dem Bädereinbau die gesamte Raumorganisation gleichzeitig zu verbessern oder zu bereichern, wagt man gar nicht zu denken. Meistens werden die Grundrisse durch den sanitären Ausbau verschlechtert, wenn nicht geradezu verpfuscht. Das vorliegende Beispiel zeigt das Gegenteil.

DACHGESCHOSS-AUFSTOCKUNG

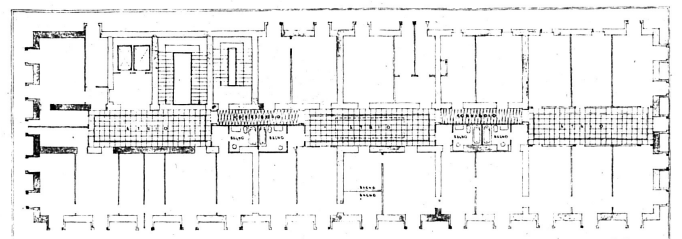


- Legende
- 1. Haupteingang
 - 2. Nebeneingang
 - 4. Windfang
 - 5. Empfangshalle
 - 6. Conciergeloge
 - 7. Empfangsbüro
 - 8. Direktionsbureau
 - 11. Hotelhalle
 - 12. Lese- und Schreibzimmer
 - 13. Spielzimmer
 - 19. Grosser Speisesaal
 - 20. Restaurant
 - 21. Frühstückszimmer
 - 25. - 28. Fremdenzimmer
 - 31. WC
 - 74. Terrassen

Der Ausbau des Dachgeschosses im Hotel «Splendid» in Lugano

(Architekt A. Camenzind, Lugano)

Hier führte ein beschränkter Bädereinbau ebenfalls zu einer originellen Raumlösung. Grundsätzlich ist die hier gewählte Sanitäratterie von 175 cm Tiefe für den Einbau in einen Korridor nicht geeignet, da dieser zu stark verschmälert wird. Da der Architekt sich aber nur für einen beschränkten Bädereinbau entschloss, war es ihm möglich, zwischen dem durch die neuen Bäder entstandenen schmalen Korridore kleine Hallen mit Oberlicht einzuschalten, von denen aus je 6 Fremdenzimmer zugänglich sind. Der so entstandene Rhythmus von Korridor und Atrium wirkt räumlich ausgezeichnet und gibt dem Obergeschoss einen besonders intimen Charakter. Auch der Sanitärblock ist gut studiert: für Bad, WC, Bidet und Waschoilette wird durch günstige Ausnutzung einer Mauernische inkl. Mauern eine Bodenfläche von 3,20 m² beansprucht. Der Vorraum erlaubt den Einbau eines doppelten Kleiderschranks. Die Dachaufstockung ist nötig, um für die im ersten und zweiten Obergeschoss dem Bädereinbau zum Opfer fallenden Zimmer einen Ersatz zu schaffen. Da man bei einer Aufstockung in der Disposition der Räume freie Hand hat und nach neuzeitlichen Grundsätzen verfahren kann, gehören diese Räume zu den begehrtesten im ganzen Hotel. Die „Belletage“ wandert also vom 1. Stock in den Dachstock, wo früher die Angestelltenzimmer untergebracht waren.



La Conférence des présidents de section devant de graves problèmes

Lorsque les délégués de la S.S.H. réunis à Einsiedeln chargèrent le Comité central de chercher une solution au problème des assurances, et lorsque celui-ci décida de convoquer une conférence des présidents de section à fin septembre pour lui soumettre le résultat des démarches accomplies jusque-là, personne ne se doutait de la nouvelle qui allait éclater comme un coup de tonnerre lundi matin:

La dévaluation de la livre sterling et des monnaies qui gravitaient dans son orbite

Il est clair que la décision du gouvernement britannique va placer notre tourisme et notre hôtellerie devant de nouvelles difficultés qui devront, tôt ou tard, être surmontées. Quelles seront les répercussions de cette dévaluation sur le trafic touristique de Suisse à l'étranger et vice-versa? Quelles seront les conséquences de cette dépréciation sur nos exportations et nos importations? Comment pourrions-nous continuer à offrir des prix d'hôtel correspondant à ceux de l'étranger? Que «fera» le franc suisse? Toutes ces questions vinrent immédiatement à l'esprit des curieux qui se précipitèrent sur les premiers commentaires publiés sur la dévaluation de la livre. S'il est impossible d'y répondre avec quelque précision au moment où nous écrivons ces lignes, il est évident que, d'ici au 29 septembre, de nombreux autres éléments seront connus et permettront de présenter à la conférence des présidents un rapport du plus haut intérêt sur une question déterminante pour l'avenir de notre tourisme. La discussion de points particuliers fournira sans doute aux dirigeants de la S.S.H. des données et une documentation précieuse pour la procédure à suivre, afin de maintenir la *capacité de concurrence* de nos établissements. Les relations avec les divers partenaires qui ont conclu avec la Suisse des accords touristiques devront être revues ou réexaminées à la lumière des circonstances nouvelles.

La gravité de la situation actuelle n'échappera à personne et chaque section considérera certainement qu'il est de son devoir de se faire représenter à Fribourg.

Si le point 4 de l'ordre du jour que nous publions ci-dessous devient un problème de premier plan, cela ne signifie pas que les autres questions doivent rester dans l'ombre. Elles ont aussi une importance primordiale pour le rendement et l'avenir de notre industrie. Reprenons-les dans l'ordre:

Décision à prendre dans la question des assurances

La dernière assemblée des délégués avait pris connaissance avec étonnement de l'attitude et des mesures injustifiées décrétées par les Sociétés d'assurance qui avaient dénoncé sans explications préalables le contrat de faveur qui les liaient depuis 50 ans à la Société suisse des hôteliers. Le Comité central devant encore prendre position, dans la séance qu'il tiendra avant la Conférence des présidents de section, sur les dernières propositions faites à la S.S.H., il serait prématuré de nous étendre ici plus longuement sur cette question. Les délégués des sections entendront à ce sujet un rapport détaillé qui leur permettra de prendre leur décision en parfaite connaissance de cause.

Action de rénovations d'hôtels

Lors de notre assemblée des délégués, M. O. Zipfel, délégué du Conseil fédéral à la création d'occasions de travail, avait particulièrement relevé l'intérêt que présentait la rénovation des hôtels et établissements balnéaires en tant que possibilité de créer des occasions de travail. Il avait rappelé les ef-

forts déjà déployés par la S.S.H. dans ce domaine et les nouvelles discussions qui avaient eu lieu entre les autorités compétentes d'une part, et la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie et la Société suisse des hôteliers d'autre part, pour la reprise de cette action. Il avait spécifié que ceux qui viendraient les premiers seraient servis les premiers.

Les secours que le plan Marshall fournit à l'hôtellerie étrangère dans le domaine des rénovations mettent notre hôtellerie en état d'infériorité sur le plan international. Nous devons réagir, et le rapport qui sera présenté aux présidents de section les renseignera sur la nécessité qu'il y a pour chacun de procéder aux rénovations urgentes, et sur la voie à suivre pour obtenir une aide de la Confédération.

Questions administratives concernant la Caisse Hotela

Les organes directeurs de la S.S.H. étudient chaque possibilité de rationaliser l'exploitation de nos institutions afin de réduire les frais généraux. Un rapport sera présenté par les dirigeants de l'Hotela sur les efforts faits dans ce sens et sur les mesures envisagées.

Revision du règlement sur les pourboires

On sait que l'Union Helvetia a dénoncé pour le 31 octobre 1949 le règlement sur les pourboires dans l'industrie hôtelière suisse. Comme, en cas de dénonciation, de nouveaux pourparlers doivent immédiatement être entamés, des délégations des associations contractantes se sont rencontrées, toutefois, sans qu'aucune entente n'intervienne jusqu'à ce jour. L'Union Helvetia maintient fermement son point de vue et ne serait d'accord de modifier les propositions que sur quelques points de détail. C'est la raison pour laquelle la question doit être soumise à la Conférence des présidents de section.

Le Comité central ne voit pas la nécessité d'une revision puisque le dit règlement n'est en vigueur que depuis deux ans et que les expériences nécessaires pour porter un jugement définitif sur sa valeur véritable font encore défaut. D'autre part, les innovations que l'Union Helvetia propose d'introduire entraîneraient des complications et un accroissement des formalités bureaucratiques.

Si l'on exagère dans ce sens, il y a beaucoup de chances que les prescriptions ne soient plus observées et la revision serait alors contraire aux intérêts des parties contractantes. En principe, le Comité central est pour la prorogation du règlement actuel. La Conférence des présidents de section devra dire si la procédure suivie jusqu'à présent par le Comité central était judicieuse et se prononcer sur la manière dont il conviendra de poursuivre cette affaire.

Divers

Mais avec cela l'ordre du jour n'est pas encore épuisé, puisque nous trouvons sous «divers» la question des *prescriptions fédérales sur les prix d'hôtel, le permis obligatoire pour l'ouverture, la construction et l'agrandissement d'hôtels, la propagande en faveur de l'Association internationale de l'hôtellerie, un bref rapport sur l'Ecole hôtelière de Cour-*

La dévaluation de la livre sterling et ses répercussions sur le trafic touristique suisse

C'est dimanche soir que Sir Stafford Cripps, à peine revenu de la Conférence de Washington, a annoncé que la relation entre la livre et le dollar avait été modifiée. La première qui valait 4,93 dollars, n'en vaudra plus désormais que 2,80. Exprimé en francs suisses, cela signifie que le cours officiel de la livre a passé de fr. 17,30 à fr. 12,05. C'est une réduction de plus de 30%.

Bien qu'elle ait fait l'effet d'un coup de tonnerre, cette dévaluation n'a pas été véritablement une surprise. Elle était dans l'air et seul les dénégations et les démentis catégoriques des autorités contribuaient à faire croire que cette mesure pourrait finalement être évitée. Ces déclarations n'empêchaient cependant pas les exportations britanniques de se heurter à des difficultés croissantes sur le marché mondial, ni les réserves monétaires anglaises de fondre, malgré l'aide du Plan Marshall. En un mot, la confiance dans la livre était fortement ébranlée. Il s'avérait peu à peu que les circonstances l'emporteraient sur les assurances données par le gouvernement qui prétendait que la livre conservait toute sa valeur. En effet, la balance des paiements britanniques présentait un déficit toujours plus considérable et rien n'annonçait que cette tendance pourrait être enrayer. Les réserves monétaires avaient, par exemple, diminué de 65 millions de livres au cours du deuxième trimestre de cette année et elles n'étaient plus que de 406 millions de livres. Le déficit en dollars de la zone sterling à l'égard des pays qui devaient être payés en dollars ou en or, avait doublé pour atteindre 157 millions de livres pendant la même période. Pourtant, à ce moment, on faisait croire que des actes énergiques rétabliraient une situation gravement compromise.

La dévaluation de la livre n'est plus simplement une opération de défense nationale, mais avant été effectuée avec le plein accord des Etats-Unis, elle n'a pas un caractère de repliement. Elle devient un phénomène qui, si paradoxal que cela paraisse, doit contribuer au rétablissement de conditions monétaires normales en Europe. Elle prend une ampleur exceptionnelle par le taux de la dévaluation — les plus pessimistes ne pensaient pas que l'on dévaluerait de plus de 20% — et par le nombre des dévaluations qu'elle a entraîné. En effet, l'exemple de l'Angleterre a été suivi déjà par le Danemark, la Norvège, l'Irlande, l'Australie, l'Afrique du sud, les Indes, l'Egypte, Israël, le Canada, la Hollande, la France, le Por-

Lausanne. Espérons enfin qu'il n'y aura pas trop «d'imprévus», car notre programme s'avère déjà suffisamment chargé.

*

Ces quelques indications sur l'ordre du jour de la Conférence des présidents de section de la S.S.H. doivent suffire pour faire ressortir toute l'importance des délibérations qui auront lieu le 29 septembre. Elles auront des répercussions non seulement sur l'avenir immédiat de notre industrie, mais les questions techniques et internes qui seront traitées, influenceront aussi le rendement et la marche de nos exploitations. Rarement l'hôtellerie suisse s'est vue placée devant des problèmes si lourds de conséquence pour elle. Les organes directeurs de la S.S.H. tiennent absolument à entendre l'avis de toutes les sections. Ils comptent donc sur une participation maximum pour une conférence des présidents de section.

ugal, etc. On peut dire que toutes les monnaies, faibles vont donc ramener leur parité artificielle avec le dollar ou s'en rapprocher.

Cette nouvelle situation permettra à l'Angleterre d'intensifier ses exportations vis-à-vis de l'Amérique et de trouver de nouveaux débouchés qui lui étaient fermés à cause de la cherté de ses produits. La balance des paiements entre l'Amérique et la Grande-Bretagne tendra à s'équilibrer, ce qui doit redonner quelque confiance aux promoteurs du Plan Marshall qui commencent à craindre pour les investissements considérables qu'ils avaient effectués. Ces mouvements et alignements généraux peuvent être bons pour l'économie mondiale, s'ils se font dans un esprit de libéralisme, comme le laisse entendre la volonté de l'Amérique et du Canada de simplifier les formalités et d'abaisser les tarifs douaniers pour les produits anglais importés de l'autre côté de l'Atlantique. Si cette tendance pouvait se généraliser, il y aurait matière à espérer que la dévaluation de la livre a créé le choc psychologique nécessaire à libération des entraves économiques dues à un protectionnisme souvent exagéré ou aux conditions provoquées par la guerre.

Toutefois pour l'hôtellerie suisse, la dévaluation de la livre crée une situation nouvelle qui s'annonce pour le moment défavorable. Les touristes anglais voient ainsi du jour au lendemain leur budget de vacances réduit de 30% et ceux qui se plaignaient déjà de n'avoir pas assez d'argent vont être mis en difficulté. L'afflux d'hôtes anglais diminuera certainement ces prochains mois, car ils porteront leur choix, pour passer leurs vacances cet hiver, sur les pays qui leur paraissent les meilleurs marchés. Pour notre pays, on ne remédiera à cet état de choses que si la Grande-Bretagne estime que le renchérissement des vacances provoqué par la dévaluation met un frein suffisant au désir de voyage des Anglais, et si elle renonce aux contingents.

Les premières déclarations de Sir Stafford Cripps ne sont pas rassurantes sur ce sujet, puisqu'il affirme qu'aucun changement ne surviendra à la situation actuelle avant le printemps prochain. Nous pensons cependant que toute la politique restrictive dans ce domaine est sujette à revision et qu'il ne faut pas voir les choses trop en noires. Comme nous le disons plus haut, la situation sera déjà plus claire lorsque les présidents de section de la S.S.H. se réuniront à Fribourg et l'on pourra, à cette occasion, procéder à un examen approfondi des circonstances nouvelles.

L'évolution des prix en France et en Italie sera déterminante pour nous. Au moment où nous écrivons ces lignes, on n'a pris aucune décision outre-Gothard sur le statut futur de la lire. On désire rester au cours actuel. Mais le pourra-t-on? En France on envisage une revalorisation par rapport à la livre ce qui serait favorable pour nous par rapport à l'Angleterre. D'autre part, la dévaluation par rapport au dollar et au franc serait de l'ordre de 27%.

Nos prix d'hôtel pouvaient parfaitement soutenir la concurrence avec ceux de nos voisins et il faudra voir, si des différences de change considérables vaudront à ceux-ci un avantage prépondérant. La fermeté du franc suisse constituera pour nous un désavantage, du point de vue strictement psychologique, car, dans l'esprit des hôtes étrangers, la Suisse demeure le type du pays à monnaie dure, à change élevé, donc le type du pays cher. Il est difficile de lutter contre cette idée préconçue.

Si les prix d'hôtel devaient être plus attractifs à l'étranger, nous devrions suivre le mouvement, mais cela nous est impossible dans les conditions actuelles sans compromettre définitivement le rendement de notre industrie. Pour que les prix d'hôtel puissent soutenir la concurrence, il est indispensable que nos autorités fassent un effort pour diminuer le coût de la vie et renoncent à vouloir «stabiliser» les prix à un niveau élevé. L'expérience fera ressortir les difficultés que nous rencontrerons et les moyens de les surmonter. Espérons que les autorités mettront tout en œuvre pour faciliter la tâche de notre industrie qui, malgré sa persévérance et sa volonté d'arriver, voit sa route toujours obstruée par de nouveaux obstacles.

Convocation

à la

Conférence des présidents de section

du Jeudi 29 septembre 1949, à 11 heures du matin,
à l'Hôtel de Fribourg, à Fribourg

Ordre du jour:

1. Décision à prendre dans la question des assurances;
2. Rapport sur l'action de rénovation d'hôtels envisagée à la suite de pourparlers avec M. O. Zipfel, directeur, délégué du Conseil fédéral à la création d'occasions de travail.
3. Revision sur le règlement des pourboires;
4. Rapport sur le trafic touristique de provenance étrangère;
5. Questions administratives concernant la caisse Hotela et la caisse d'allocation familiales.
6. Divers:
 - a) contrôle fédéral des prix;
 - b) permis obligatoire pour l'ouverture et la construction d'hôtels;
 - c) propagande en faveur de l'Association internationale de l'hôtellerie;
 - d) bref rapport sur l'Ecole hôtelière;
 - e) imprévus.

Les délibérations commenceront à 11 heures du matin et se termineront à la fin de l'après-midi, afin de permettre aux participants de rentrer chez eux par les trains du soir.

Etant donné l'importance de l'ordre du jour, chaque section peut à côté du président ou de son représentant délégué encore un membre.

L'heureux contact

Quel que monde, mercredi dernier, à bord du « Waldstätter », unité toute neuve de la Compagnie de navigation sur le Lac des Quatre Cantons dont les 750 CV allaient emmener en croisière quelque septante initiés aux problèmes touristiques! Il ne s'agissait pas de l'une de ces courses où les esprits contemplatifs trouvent leur compte, mais d'une vaste prise de contact à laquelle les organes directeurs de l'Office central suisse du tourisme avaient convié les milieux de l'hôtellerie, des transports officiels et privés et des organismes touristiques régionaux et locaux.

Heureuse initiative, qui se substitue à l'ancienne formule des assemblés dont sont pour ainsi dire exclus les échanges directs. Excellente idée lorsqu'il s'agit, pour les hôteliers et les « Kurdirektoren », de prendre contact avec les chefs des agences de l'O.C.S.T. à l'étranger.

Ces derniers, au nombre de quatorze, prenaient part à l'annuelle Conférence qui est organisée à la fin de l'automne dans le pays dont ils font valoir, avec ardeur et sagacité, l'équipement touristique. En 1946, les délibérations avaient eu lieu à Zurich; l'année suivante, Lausanne les avait accueillis et en 1948, c'était le tour de Spiez. Les voici revenus sur les bords de la Limmat, dans les locaux du Siège central l'O.C.S.T. où les a retenus, lundi 12 et mardi 13 septembre, l'examen de multiples problèmes de la nature et de l'ampleur que l'on devine; à la base de ces délibérations, l'étude des caractéristiques de chaque pays... et l'adaptation aux conditions financières qui canalisent les efforts.

Notre organisme national de propagande touristique a cent fois raison de prévoir une « décentralisation » de ses assises. N'en déplaise aux épilateurs de comptes et aux trésoriers de centaines jaunes, il n'en coûte guère davantage, et l'essentiel reste bien de l'ampleur que l'on centralise aient pu, après leurs collègues de Romandie ou de l'Oberland bernois, s'entretenir de sujets et de projets qui leur sont chers avec les spécialistes venus des Etats-Unis, de Grande-Bretagne, de Belgique, de Hollande, d'Egypte, de France, d'Italie, du Portugal, de Suède et d'Autriche, sans oublier l'Allemagne.

La Société suisse des hôteliers était représentée, à cette vaste prise de contact, par le Dr Seiler et le Dr Streit; MM. E. Schurz et W. Pfenniger du Comité central participaient aux échanges. Et c'était chose fort curieuse et sympathique de voir ces chefs de agences de l'O.C.S.T. entourés, questionnés et... écoutés. On passait d'une table à l'autre et c'était chaque fois comme une frontière qui était franchie, sans souci des configurations géographiques.

Car il faut bien le dire, ce tour du Lac des Quatre Cantons permettait à chacun d'aller à la source même des informations et d'intervenir tous ceux à qui l'on avait des questions précises à poser. Le voyage fut interrompu à Fluelen pour une excellente collation servie à l'Unnerhof par les soins de notre membre M. Charles Siegrist. A cette occasion les chefs des agences de voyage et ceux qui les accompagnaient purent entendre une remarquable allocution de notre membre, M. J. Indegand, conseiller d'Etat du canton d'Uri qui releva tout l'importance que le tourisme présente pour la Suisse et qui déplora que les autorités aient cru devoir réduire les ressources de l'Office central suisse du tourisme, et par conséquent l'efficacité de la propagande de notre institut national. Le Dr F. Seiler, président central de la Société suisse des hôteliers, prit également la parole pour remercier toutes les personnes qui au sein de l'O.C.S.T. font de grands efforts pour faire connaître notre pays et y attirer de la clientèle étrangère.

Confirmation fut diffusée de l'essentiel des rapports présentés l'avant-veille, à Zurich. Ce gros effort développé aux Etats-Unis, qui nous fournissent 7%, seulement, des apports de l'étranger, mais dont la participation aux dépenses de ces derniers s'élève à 22%. MM. Pillichody, de New-York, et Grob, de San Francisco, n'en finissent pas de prodiguer conseils et suggestions. La Suisse se sent, hélas! bien pauvre dans la masse des actions de propagande d'autres pays.

Certains stratèges de la politique y verront le juste reflet de notre superficialité, ignorant que les hectares n'ont rien à voir dans l'évaluation des exportations invisibles. Les chiffres sont là, qui affirment que le milliard est proche, si utile, si indispensable, si vital pour notre économie nationale.

Or, voici l'on s'émuet, dans les milieux dirigeants de l'Office central suisse du tourisme, des intentions de commissions parlementaires, logiquement attachées à la recherche d'économies dans le budget fédéral, mais qui ne nous paraissent pas frapper à la bonne porte. Les réserves constituées pendant la guerre par M. Bittel pour les « Actions spéciales » d'après-guerre, seront épuisées l'an prochain et c'est un tout petit million annuel qui sera proposé aux députés des Chambres fédérales, très prochainement... Un million alors que la contribution de la Confédération était fixée, en 1939, à deux millions et demi!

Nous aurons sans doute l'occasion de revenir sur les sentiments mêlés que cette attitude inspire, au moment où le total des nuitées accuse, pour les sept premiers mois de 1949, un recul de 5% sur les données parallèles de l'an dernier. Pour cette même période, on a dénombré 11 millions de nuitées suisses et 4 millions d'étrangers; le total fourni par nos compatriotes, s'il est inférieur aux totaux de 1948 (et de 1947, surtout) représente tout de même un apport supérieur à celui d'avant la guerre.

Puis, par la bouche de M. Blaser, de Paris, une bonne nouvelle: L'extension à cinquante francs par jour et à six cents francs par an de la somme prévue aux accords commerciaux. Souhaitons qu'un large usage soit fait de cette allocation, pour la saison d'hiver, où nous verrons très probablement un déficit de Hollandais. Car les Pays-Bas, comme d'autres, constatant que les exportations suisses sont plus fortes que les importations en provenance de ce pays, laissent entendre qu'ils devront serrer encore la ceinture de leurs ressortissants.

M. Berguer de Bruxelles, s'efforce de gagner les Belges à la belle cause des sports d'hiver. Mais que seront les disponibilités financières? Les délibérations de la Chambre de commerce belgo-luxembourgeoise en Suisse, dont les délégués se sont réunis samedi à Thonon, laissent entendre qu'un ajustement est possible dont nous risquons de faire les frais. Il paraît, venons-nous de lire, que les échanges commerciaux jouent en faveur de la Suisse pour un total de 67 millions.

En Italie, une amélioration sensible. En Espagne, beaucoup de complications, davantage que de pesetas. De Suède et d'Autriche, rien, toujours rien.

D'Allemagne, où l'on s'attendait à l'octroi d'un montant même réduit pour les touristes de la Bizonne ou de la Trizone, on vient d'apprendre que les seuls séjours de cure bénéficieront de cette mesure; en attendant, quelque deux mille automobiles franchissent chaque mois la frontière, transportant des commerçants qui s'intéressent bien davantage à nos possibilités d'achat qu'à nos centres touristiques.

Les ambassadeurs du tourisme helvétique vont bientôt regagner les pays où leur énergie et leur compétence sont mises au service d'une cause qui est, largement, celle de l'hôtellerie suisse.

Nous souhaitons vivement que les moyens financiers restent suffisants pour permettre à la propagande touristique de poursuivre sa tâche. Ce n'est pas lorsque les autres pays redoublent d'efforts, financièrement et techniquement, que la Suisse doit limiter son action. Travel.

Conséquence du vote du 11 sept.

Le régime transitoire des finances fédérales sera probablement de deux ans

On s'est immédiatement demandé en prenant connaissance des résultats de la votation du 11 septembre quelles conséquences aurait pour la réforme des finances fédérales le retour à la démocratie directe décidée par le souverain. La première réaction nous est donnée à ce sujet par le communiqué publié à l'issue de la réunion, tenue à Vevey, de la Commission du Conseil des Etats chargée d'examiner le régime transitoire des finances fédérales.

Elle a discuté le projet du Conseil fédéral, sous la présidence de M. le conseiller aux Etats Fricker, Aarau, et en présence de M. le président de la Confédération Nobs, chef du Département fédéral des finances et des douanes.

La décision qu'à prise la commission du Conseil des Etats tend à améliorer sur plusieurs points la

proposition du Conseil fédéral. Tout d'abord, en vue de tenir compte du résultat de la votation populaire du 11 septembre, il y a lieu de prévoir un régime financier transitoire qui, conformément au nouvel article 93bis, 3e alinéa, de la Constitution fédérale, sera soumis au vote du peuple et des cantons dans le délai d'une année après son acceptation par l'Assemblée fédérale. Une proposition tendant à ce que l'arrêté revête la forme d'un arrêté fédéral modifiant la Constitution, limité quant au temps, ne rallia qu'une minorité. La durée de validité de l'arrêté doit être restreinte à deux ans.

En ce qui concerne le fond du problème, la commission propose à l'unanimité que l'imposition fiscale soit allégée en ce sens que, dans le domaine de l'impôt pour la Défense nationale, les montants minimums du revenu exonéré de l'impôt soient, par la majoration de 1000 à 2000 francs de la déduction à faire sur le revenu net, portés à 5000 francs pour les personnes mariées et à 4000 francs pour les célibataires. La déduction de 500 francs par enfant accordée actuellement sera maintenue. Dans le domaine de l'impôt sur le chiffre d'affaires, l'exonération doit être étendue à toutes les dépenses nécessaires à la vie. D'autre part, les subventions versées aux cantons par la Confédération sur le rendement du droit de douane frappant la benzine, doivent également être majorées de 15 millions de francs annuellement par une disposition d'une durée limitée à deux ans. D'autres propositions touchant par exemple les suppléments à l'impôt pour la Défense nationale et la suppression de l'imposition des rabais et des ristournes par l'impôt pour la Défense nationale ont été rejetées. L'Assemblée fédérale doit par ailleurs avoir la compétence de modifier les mesures fiscales à proposer, en tant que ces modifications ne provoquent aucune majoration de la charge fiscale.

Trafic et Tourisme

Recul des nuitées en juin dans les diverses régions touristiques

Les contrées de montagne sont encore peu visitées en juin. Dans les hôtels et pensions des Grisons, on a enregistré un léger recul des nuitées (-5 pour cent); quant au taux d'occupation des lits, calculé d'après le nombre de lits disponibles durant le mois, il a été de 22 pour cent. Les conditions furent pareilles en Valais et dans les Alpes vaudoises, où l'on a observé une diminution un peu plus marquée (8,5 et 10 pour cent), et où un cinquième des lits en moyenne a été occupé. La plupart des centres touristiques de ces trois régions ont subi des pertes de nuitées appréciables.

A côté de l'Oberland bernois, le Tessin a bénéficié lui aussi d'une meilleure fréquentation, qu'il doit presque uniquement aux Suisses, pour lesquels on a compté environ 8300 nuitées de plus qu'en juin 1948. A Lugano et à Locarno, où le total des nuitées s'est accru de 8 et de 13 pour cent, les étrangers furent aussi un peu plus nombreux qu'ailleurs. Ascona, en revanche, a vu diminuer sensiblement l'apport de ses hôtes de l'étranger, perte qui ne fut pas compensée par les Suisses, dont les nuitées se sont maintenues au niveau de l'année passée.

Dans la région du Léman, on note un fléchissement de 6300 nuitées ou 6 pour cent pour les Suisses, et de 5900 nuitées ou 3 pour cent pour les touristes de l'étranger. Contrairement aux grands centres d'Interlaken, Lucerne et Lugano, la station de Montreux, où les quatre cinquièmes des nuitées ont été fournies par les hôtes du dehors, surtout les Anglais, a subi une perte, à vrai dire sans importance, de 3 1/2 pour cent, tandis que la station voisine, Vevey, a annoncé un cinquième de nuitées de moins qu'à l'an dernier. A Montreux, 60 pour cent des lits disponibles (contre 65 il y a un an) ont été utilisés; à Vevey, le taux a été de 48 pour cent (contre 54).

Dans les grandes villes, l'évolution a été assez inégale. Tandis que Berne a perdu 15 pour cent de ses nuitées de juin 1948, et Bâle et Lausanne chacune 12 pour cent, Genève et Zurich ont annoncé un peu plus de nuitées que l'année passée. Sur 100 lits, Genève en a eu en moyenne 90 (88 en juin 1948) et Zurich 83 (90) d'occupés. Des taux moins élevés, mais appréciables cependant, ont été obtenus dans les hôtels et pensions de Berne (73 contre 82) et ceux de Bâle et Lausanne (toutes deux 67 contre 75).

Les sanatoriums pour tuberculeux et les maisons de cure englobées par notre statistique ont annoncé

ECOLE HOTELIERE S.S.H. LAUSANNE

Notre semestre d'été prendra fin le 21 octobre. Les membres de notre société désirant engager des

Stagiaires

pour 5 mois ou pour la saison d'hiver sont priés de s'adresser au bureau de placement de la S. S. H., Av. du Théâtre 2 à Lausanne.

Jeunes gens et jeunes filles pour la cuisine, le service et le bureau. Jeunes filles du cours d'aides-directrices pour l'économat, la lingerie et les étages.

La répartition des candidats sera faite en collaboration étroite avec la direction de l'Ecole. Le stage pratique complète utilement notre programme d'enseignement.

O. Schweizer, directeur.

pour le mois en revue un total de 301 000 nuitées, c'est-à-dire 7600 ou 2 1/2 pour cent de moins que l'an dernier à pareille époque. En réalité, le recul est à peu près du double, si l'on tient compte d'une bonne douzaine d'établissements qui ne sont compris dans la statistique que depuis janvier 1949, et qui ont enregistré environ 7000 nuitées pour le mois de juin. Le fléchissement est avant tout la conséquence de la dissolution du Don suisse qui, encore en juin 1948, avait contribué au mouvement global par l'apport d'environ 9000 nuitées.

Divers

Au concours international d'exécution musicale, Genève, 19 sept./2 oct.

410 candidats de 28 pays différents se sont inscrits, dont 207 femmes et 203 hommes. Pour le piano, 144 concurrents (78 femmes, 66 hommes), pour le chant 126 (84 femmes, 42 hommes), pour le violoncelle 38 (12 femmes, 26 hommes), pour le hautbois 20 (1 femme, 19 hommes), pour le basson 14 (1 femme, 13 hommes) et, pour les sonates piano et violon, 34 duos (31 femmes, 37 hommes), se sont annoncés. Les nationalités se répartissent ainsi: 75 venant d'Allemagne, 58 d'Italie, 57 de France, 47 de Suisse, 40 d'Autriche, 26 de Hongrie, 18 d'Angleterre, 14 de Tchécoslovaquie, 13 de Belgique, 8 des Etats-Unis d'Amérique, 8 de Yougoslavie, 4 de Bulgarie, 3 d'Espagne, de Grèce, de Hollande, d'Israël, de Pologne, du Portugal, de Turquie, 2 d'Afrique du Sud, du Canada, de Lettonie, de Roumanie, de Suède, 1 d'Argentine, du Brésil, de Lithuanie et de la Sarre; 7 sont apatrides.

Les morceaux imposés ont été composés par MM. Wälder (Genève) pour le hautbois et A. F. Marescotti (Genève) pour le basson. Les jurys ont été complétés par MM. Edwin Fischer (Lucerne) pour le piano et Fredy Wang (Santiago de Chili) pour les sonates. Le Comité de réception s'est de nouveau constitué; il accueillera les jeunes musiciens et leur viedra en aide pour leur subsistance et leur logement.

Le se concours international de Genève s'annonce sous les plus brillants auspices et sera à nouveau le rassemblement de la jeunesse musicale de presque tous les pays.



Stadthotel der Zentralschweiz sucht (Eintritt nach Disposition)
**Serviertochter
Zimmermädchen**
als Tournante, Deutsch, Französisch
Servierkondige erhalten den Vorrang. Offerten mit unterer Chiffre 11 2535 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



**Forellenzucht
Stalden 1/2**
Portions - Forellen.
TEL. (031) 841 21

Gesucht an Genfersee: fachlich tüchtige, mit besten Referenzen versehene Person, evtl. mit Fähigkeiten ausweis, als
Stütze des Patrons
Handgeschriebene Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen unter Chiffre G S 2869 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Gesucht in Erstklasshotel Graubündens ein tüchtiger
Maitre de plaisir-Arrangeur
der besonders Erfahrung hat in der Organisation und Leitung von Ausflügen. Offert mit rechten an Grand Hotel Belvédère, Davos.

**Hotels
Restaurants**
KEUF u. VERKAUF, vermittelt im In- und Ausland zu bescheidenen Gebühren. G. Frutiger, Hotel-Immobilien, Bern, Spitalgasse 32, Telefon (031) 353 02.

«Roberts Modern & Commercial»
SCHOOL OF ENGLISH
Lerns perfekt Englisch in 3 Monaten bei guter englischer Familie. Privatstunden von erfahrenem Lehrer. Nettos Heim, gute Verpflegung und schönes Zimmer. Frohes Familienleben. Preis 20,- pro Monat, alle unbefristet. Prima Referenzen von ehemaligen Schülern zu Diensten. Roberts 15 Wyndham Avenue, Margate on Sea, Kent, England.
Informationen und alle Einzelheiten erfahren Sie durch Mr. O. Maire, Gartenstrasse 73, Basel.

**Pâtissier-glaçier
cherche place.**
Hôtel, confiserie, etc. Ecrire: des offres, Hôtel de l'Avenir, Evian.
Tüchtiger sucht Stelle für Wintersaison als
Hausbursche
Besitze gute Kenntnisse und Sprachkenntnisse. Offert mit Chiffre AS 8738 an Schweizer Annoncen AG, Biel.



**Le revêtement
convenable et hygiénique**
pour chambres de bain, toilettes, lavabos, etc. Matériau durable, facile à entretenir et d'une excellente présentation. Peut être posé sur tout genre de paroi. Demandez carte des teintes et offre.
ETERNIT EMAILLE S.A. NIEDERURNEN
TEL. (058) 416 71
WENN SIE
Hotel-Mobiliär zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann tritt Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue

**COMPTABILITÉS
AFFAIRES FISCALES
REVISIONS**
FIDUCIAIRE MAURICE STUDER
Rue du Château 1 VEVEY Téléphone 523 51
Personnel qualifié dans la revision hôtelière
Deutsch Italienisch

Gesucht
auf anfangs Oktober in gepflegten Hotelbetrieb, sprachkundige
Obersaaltochter
Im à-la-carte-Service bewandert. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Altersangabe an Postfach 33237, Thun.

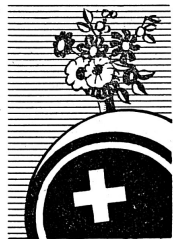
Gesucht
auf 1. Oktober, in Jahresstelle eheliche, flinke
Serviertochter
Schöner Verdienst, geregelte Freizeit. Kenntnis der französischen Sprache erforderlich. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Dr. Birchler-Kaufmann, Hotel Sonne, Einsiedeln.

On cherche pour début octobre
une secrétaire
connaissant les langues. Faire offre avec copies des certificats, prétentions de salaire et photo à Case postale 238, Neuchâtel.

Humor und
Fröhlichkeit

bringt

Das werden wir Tausenden von Konsumenten, Ihren Gästen, zurufen. Die Aktion wird eine starke Nachfrage schaffen, und an Ihnen ist es, davon zu profitieren.



Schweizer Sauser

Ergreifen Sie jetzt schon Ihre Massnahmen, um vom ersten Tag der Aktion an mit Sauser eingedeckt zu sein.

Zeigen Sie deutlich, dass Sie Sauser ausschicken: Verwenden Sie weitgehend die speziell für Sie hergestellten Plakätchen, Menükarten und Tischreiter, die Sie gratis bei Ihrem Sauser-Lieferanten oder direkt bei der Propagandazentrale für Erzeugnisse der schweizerischen Landwirtschaft, Zürich, Sihlstrasse 43, Telefon (051) 23 71 33 oder 23 25 77 anfordern können.

Hoteldirektor
welcher nur während der Sommersaison beschäftigt ist, sucht für die Wintersaison 1949/50 einen Posten als

Chef de Réception, Stütze des Patrons

Derselbe hat reiche Erfahrung in der Leitung eines Winterbetriebes. Gewandter Korrespondent und Organisator. Kleiner Anhang von Wintergästen (Engländer) vorhanden. Offerten erbeten unter Chiffre R. P. 2594 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für sofort

Serviertochter
und
**Restaurations-
tochter**

Offerten mit Zeugniskopien und Photo gef. an
Casino Bern

fort
mit den unzuverlässigen Mäusefallen! Heute verwendet man als radikale Vertilgungsmittel

Mäuse- virus

gegen Haus und Feldmäuse

Ratin

gegen Haus- u. Wasserratten

Schweiz. Serum- & Impfstoff Bern
Abteilung Schädlingsbekämpfung

Chef-Pâtissier

sucht Wintersaison-, evtl. Jahresstelle. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Geff. Offerten unter Chiffre P A 2812 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junge kaufm. Angestellte, m. abgeschl. Lehre, perf. Engl. in Wort und Schrift (1 1/2 jäh. Englandsaufenth.), mit sehr guten Kenntnissen in der französischen Sprache, sucht Stelle als

Hotelsekretärin

evtl. für Wintersaison. Westschweiz bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Geff. Offerten an Marlies Wiesendanger, Walschhausen (App.).

Hôtel de 1er rang au lac Léman cherche pour entrée immédiate

Chef de rang
Commis de rang
Chef d'étage
Gouvernante d'étage
Gouvernante d'office
Portier
Femme de chambre

Offres avec copies de certificats et photo sous chiffre A E 2432 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.



Alpine Forellenzucht Blauee
BERNER OBERLAND
TEL. 033/8 00 92+94

Bernerin
17 Jahre alt, mit absolviertem Handels- und Hotellachkurs und guten franz. Kenntnissen sucht

Welschlandstelle in Hotelbureau
Offerten an M. Jakob, Scheibenstrasse 25a, Bern.

Junger

Etagenportier und Zimmermädchen

suchen Wintersaisonstellen vorzugsweise im gleichen Betrieb. Offerten erbeten unter Chiffre P. Z. 2604 an die Hotel-Revue, Basel 2.

PORTIER
36jährig, mit guten Sprachkenntnissen u. besten Ref., sucht Saison- oder Jahresstelle als

Portier-Conducteur oder Alleinportier
Frei ab 15. Okt. Offerten erbeten an Burri Alois, Châlets Polytechnic, Seeburg, Luzern.

Gesucht
für lange Wintersaison: Dezember-April

Hotelsekretärin
Oberkellner
Saaltöchter
Restaurationstochter
Saucier
Pâtissier
Commis de cuisine
Casserolier
Küchenbursche
Officemädchen
Zimmermädchen
Wäscherin

Offerten an R. Wehren, Sport-Hotel, Saanenmööser B.O.

Palace Hotel St. Moritz
sucht in Jahresstelle: eine tüchtige, bestausgebildete

Weissnäherin

Für die Wintersaison:
Chef-Pâtissier
Ausführliche Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen sind zu richten an die Direktion.

Gesucht
in Grossrestaurant: erfahrener, energischer und solider

Chef de service

mit Kenntnissen im Leiten von Banketten und Grossanlässen. Handschriftl. Offerten mit Angabe der bish. Tätigk., Bedingungen usw. gef. unt. Chiff. G R 2610 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Mann
38 Jahre alt, schon seit Jahren als rechte Hand des Direktors in Erklärsbetrieb, Bar-Dancing (Nachtlokal), tätig

sucht ähnlichen Posten in Grossbetrieb

wo er die Möglichkeit hätte, mit der Direktion zusammen zu arbeiten. Grosse Erfahrung mit Kundschaft und Personal. Geff. Offerten unter Chiffre J M 2608 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf 28. Oktober oder 1. November 1949
in erstklassigen Restaurationsbetrieb nach Basel: 2-3 tüchtige, selbständige

Restaurationstöchter
tüchtige, zuverlässige, gut präsentierende

Buffetdame
tüchtige

II. Buffetdame
Hausbursche
Küchenmädchen
Offerten mit Bild und Zeugnisausschnitten sind zu richten unter Chiffre N B 2600 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per Ende Oktober in Jahresstelle in Hotel Zentralschweiz: tüchtiger, solider

Küchenchef

bestausgewiesener
Kassa- und Journalführer
(evtl. -führerin)

Offerten mit Angabe der Lohnansprüche unter Chiffre Z S 2888 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Alleinsekretärin

bew. in allen vorkommenden Bureauarbeiten, zuverlässig, tüchtig, Maschinenschreiberin, sprachkundig, in mittl. Zweisaisonhotel. Eintritt 1. Dez., bei Zufriedenheit auch lange Sommersaison zugesichert. Offerten mit Ref., Bild und Gehaltsanspr. an: Hotel Segnes und Post, Flims-Waldhaus.

Barmixer

aus London, deutsch, französisch u. englisch sprechend, sucht Stelle für sofort oder nach Überinkunft. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre E 7031 an Publicitas A.G., Solothurn.

Gesucht

werden in gutbezahlte Jahresstellen, mit Eintritt per sofort oder später, Tochter zur Bedienung des Telefons, leichte Bureauarbeiten und etwas Mithilfe im Betrieb. 1 geübte Lingère-Maschinenstopferin ebenfalls Mithilfe im Betrieb

Tochter für Saal- und Zimmerdienst, 1 geübte Glätzerin.

Offerten erbeten mit Zeugnisausschnitten und Photos an Privatnervensanatorium "Friedheim", Zihlschlacht (Thurgau).

Junge Tochter, deutsch, französisch u. englisch sprechend, sucht Stelle als

Stütze der Hausfrau

in Hotel oder Familie. Eintritt nach Überinkunft. Geff. Offerten unter Chiffre W. E. 2609 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ich suche f. junge, gebildete ENGLÄNDERIN
eine

Stelle

in ein Schweizer Hotel, wenn möglich

Bureau.

Eintritt November. Offerten sind zu richten an Marlène Corf, Aberfeldy Hotel, St. Helier, Jersey G., England.

Gesucht
für sofort evtl. nach Überinkunft

Personalkoch
oder
Personalköchin

Schriftl. Offert. mit Zeugniskopien, Photo u. Lohnanspruch gef. unt. Chiff. P 12219 Y an Publicitas Bern.

Gesucht per sofort

Chef de service-Oberkellner

in einem grösseren Restaurationsbetrieb nach Luzern. Offerten mit Zeugnissen und Lohnansprüchen unter Chiffre R. L. 2689 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ERSTKLASS-BERGHOTEL

mit Sommer- und Wintersaison sucht mit Eintritt diesen Herbst jüngeres, tüchtiges, bestempfohlenes

Direktions-Ehepaar

Ausführliche Offerten sind zu richten unter Chiffre B. H. 2697 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Selbständige und seriöse

GESCHÄFTSFÜHRERIN

für Apartmenthaus nach Zürich gesucht

Bewerberin (evtl. mit Fähigkeitsausweis der Wirtfachschule) muss sich über kaufmännische Bildung und organisatorische Fähigkeiten ausweisen können. - Handschriftliche Offerten mit Bild und Referenzen unter Chiffre Z. A. 7672 an Messe-Annoncen, Zürich 23.

Initiativer Hoteldirektor u. Restaurateur

mit fachkundiger, tüchtiger Frau, sucht für nächste Wintersaison

Hoteldirektion

Offerten sind erbeten unter Chiffre J. H. 2593 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Scheidegg-Hotels, Kleine Scheidegg

suchen für kommende Wintersaison (Anfang Dezember bis Ende April) Schweizer Personal:

II. Oberkellner
Journalführer-Sekretär
Etagenkellner
gelernte Glätzerin
Saaltöchter
Entremetier
Commundant

Offerten mit Zeugniskopien und Photos erbeten.

Gesucht
von erstklassigem Berghotel zu baldigem Eintritt:

junger
**Direktionssekretär-
Chef de réception**
erfahrene
Generalgouvernante

Jahresstellen. - Gutempfohlene Bewerber wollen sich melden unter Chiffre D. G. 2598 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Klinik in der Westschweiz
sucht tüchtigen, soliden

Buchhalter

(Stütze des Patrons)
der französischen Sprache in Wort und Schrift mündig. Offerten mit curriculum vitae, Zeugniskopien und Bild unter Chiffre W S 2548 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen
für unseren erfahrenen, bestausgewiesenen

Küchenchef

passende Stelle ab Dezember. - Offerten gef. an Fam. K. Boss-Sterchi, Hotel Alpenrose, Wilderswil, Berner Oberland.

Herbstliche Zirkulan-KUREN

Gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Schwindel, Herzklappen, Kopfweg, Wallungen, Wechseljahr-Beschwerden, Krampfadern, Knoten, Müdigkeit, Schwellungen, Stauungen, Hämorrhoiden, eingeschlafene Arme, Hände, Beine u. Füsse.

Fr. 19.75

Origtl. Fr. 4.75, 1/2 KUR Fr. 10.75. Kräutereextrakt, wohlschmeckend, in Apotheken und Drogerien

Schuster ein Begriff im Hotel



Schuster

SCHUSTER & CO. ST. GALLEN-ZÜRICH

Die Schweiz - ein Gastland

Erneuerung
Ihrer Hotelräume und Schlafzimmer



Auf Grund langjähriger Erfahrungen offerieren wir:
Aparte Sitzgelegenheiten für Aufenthaltsraum, Wohnhallen und Speisesäle
Schlafzimmer in neuzzeitlichen Formen, **Bett-Inhalt** aus eigenen Werkstätten.

Eigenes Architektur-Büro - Erstklassige Referenzen
Verlangen Sie Vorschläge.

H. Woodtly & Co. AG., Aarau
Möbelfabrik

Hoteller-Restaurateur, Anfang der 40er Jahre, gewandt und zuverlässig, mit geschäftstüchtiger Frau, sucht per sofort oder später

HOTEL

mit 50-70 Betten
zu mieten
Jahres- oder Zweisaisongeschäft bevorzugt.
Würde sich evtl. auch mit 30-40 Mille an einem ausbaufähigen Objekt finanziell beteiligen, mit gleichzeitiger Übernahme der Leitung.
Offerten unter Chiffre H H 2568 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Whisky De Monts
a super excellent
Scotch

as supplied to the Naval Ward Rooms and Military Messes
General Agents:
BAECHLER & CIE.
Zürich
Turnerstraße 37 Telephone 28 01 05



FORELLEN

in Geschmack und Haltbarkeit hervorragend.
KURT WÜTHRICH
Forellenzucht
Rubigen bei Bern
Telephone (031) 716 42

**Gladiolen
Blumen**

per Dutzend 2.40, 3.60
4.80, je nach Stiellänge
Kummer, Blumenhalle
Baden, Tel (056) 276 71

Verkaufe schöne, revidierte
autom. Waagen
mit Garantie, ab Fr. 280.-
Aufschnittsmaschinen
Nationalkassen
Elektrische Kaffeemühlen
Frau Sigg, Mühlegasse 12, I., Zürich 1.

Mottenschutz durch Mitin
prompt und preiswert

Eierschwämme

sind wieder kurzfristig lieferbar

Verlangen Sie unsere Marke bei Ihren Grossisten oder eventuell Offerte direkt bei uns!

Prompt ab Lager lieferbar sind ausserdem:

Steinpilze
in Dosen
Champignons
in Dosen
Lorcheln
in Dosen
Trüffeln
in Dosen
getrocknete Lorcheln

Pilz-Konserven A.-G., Pratteln

vormals Stofer Söhne

Telephone (061) 60136

Kaffee

beste Mischungen

sorgfältig zusammengestellt und stets frisch geröstet von

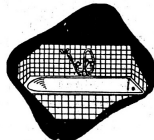


HANS GIGER & Co., BERN

Lebensmittel-Grossimport

Gutenbergstrasse 3 Telephone (031) 227 35

Badwanne und Wandplatten



spiegelblank mit dem entfettenden Reinigungspulver



Es ist sparsam und reinigt schonend und schnell.

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Seit 1931 bekannt für besonders prompten Kundendienst

Praktische Weissblech-Streudosen zum Nachfüllen werden der SAP-Lieferung gratis beigelegt.

Zur gefl. Notiznahme!
Insertenaufträge belieben man an die Administration, nicht an die Redaktion, zu richten.

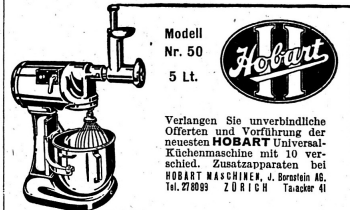
Elektrische Aufzüge

für alle Zwecke, Neuanlagen, Renovationen und Revisionen alter Systeme, heute besonders billig und höchst betriebssicher. - Weitzweizger Servicedienst.

E. Leuthold, Aufzügebau, Emmenda (Gl.)



BITTE OFFERTE ODER DEN UNVERBINDLICHEN BESUCH EINES MITARBEITERS VERLANGEN!
W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephone (031) 2 21 44



Verlangen Sie unverbindliche Offerten und Vorführung der neuesten **HOBART** Universal-Küchenmaschine mit 10 verschied. Zusatzgeräten bei **HOBART MASCHINEN, J. Borestein AG.**
Tel. 27899 ZÜRICH Taacker 41

Sizilien

In bekannstem Kurort

HOTEL

mit 100 Betten
vom Besitzer altershalber zu verkaufen.
Wundervolle, sehr aussichtreiche Lage in grossem Park tropischer und subtropischer Pflanzen. Offerten unter OFA 896 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

Pour cause de santé, à remettre à Lausanne
petit hôtel
24 chambres, avec café, et grande salle à manger. Chiffre d'affaires intéressant. Ecrire sous chiffre GF 201013 L à Publicitas Lausanne.

Hotel-Zimmer
mit zwei- oder dreitürigem Schrank, Nachttisch, Kommode und Spiegel, komplett oder einzeln. R. und R. Opplinger, Möbelfabrik, Morges



Champagne des Ambassadeurs
Ambassadeur des Champagnes
Dépositaire pour la Suisse
A. Fischer
Première Distillerie par Actions Bâle
Telephone 5 30 43 und 5 30 44

TERLINDEN
TEPPICH - PFLEGE
TERLINDEN & CO., KÜSNACHT-ZÜRICH
Abteilung für Teppichpflege - Tel. (051) 91 07 21

Qualitäts-Spültische

aus Chromnickelstahl, nach jedem Wunsch und jeder Grösse, fabriziert seit 38 Jahren die Spezialfirma



Gebrüder PROKOP AG., Zürich-Leimbach
Metallwarenfabrik
Telephone (051) 45 17 91